

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. I. Krahn.

No. 35.

Hirschberg, Donnerstag den 29. August 1833.

Freundschaft und Liebe.

Ohne Freundschaft, ohne Liebe
Schleicht so elend, matt und trübe
Uns das arme Leben hin:
Keine Freude, keine Wonne
Strahlt der Glanz der lieben Sonne
In den halberstorb'nen Sinn.

Wer, an Freundes Herz gesunken,
Je den Freudenkelch getrunken,
Den das Mitgefühl gereicht:
Schwang der nicht hinan zum Himmel
Sich aus wüstem Weltgetümmel?
Schlug ihm nicht das Herz so leicht?

Reicht das Glück mit güt'gen Händen
Dem Erwählten reiche Spenden:
Jauchzt mit ihm des Freundes Herz.
Freundschaft würzt die Hochgenüsse,
Mischt dem Trank des Nektars Süße,
Durch des Frohsinns weisen Scherz.

Selbst zur kleinsten, ärmsten Hütte
Kehrt, in edler Freunde Mitte,
Stille Freude segnend ein:
Gram entweicht und bitt'rer Kummer
Schnell dahin, wie leichter Schlummer,
Solchem seligen Verein.

Kommt das Leid herangezogen
Auf den Unglücksschwangern Wogen:
O dann schirmet — Freundesbrust.
Bietet dar den sichern Hafen,
Wo die Stürme friedlich schlafen.
Neu ersteht des Lebens Lust.

Höher noch steigt Menschen-Wonne,
Wenn der Liebe Frühlingssonne
Aus geliebten Augen lacht.
Wen die Liebe sich erkoren,
Fühlt sich nicht mehr Staubgeboren,
Ist zum Göttersohn erwacht.

Süße Wandlung! — Bange Tage
Flieh'n dem mächt'gen Zauberschlage,
Den die Liebe — siegreich führt:
Stunden, holdbekränzt mit Rosen,
Winken hin zu süßem Kosen,
Wenn der Schönheit Anmuth rührt.

Blumen sprießen unserm Pfade,
Wenn der Liebe Himmelsgnade
Spendet hohe Seligkeit.
Wandelnd in den heil'gen Hainen,
Wo die Seligen sich einen,
Kümmert uns kein Erdenleid.

Jedes Morgens Purpurschimmer,
Jedes Abends Sterngeflimmer,
Führt zu neuen Freuden ein:
Und der Sorgen schwarze Heere
Und des Elends Centnerschwere
Flößet nimmer Schrecken ein.

Liebe trägt mit treuen Händen;
Liebe kann der Tod nicht enden;
Lieb' ist stärker als der Tod.
Leben ist der Liebe Gabe:
Leben giebt sie selbst am Grabe
Und begrüßt uns einst vor Gott.

Treue Freundschaft, treue Liebe,
Tragen uns mit starkem Triebe,
Bis des Leibes Bau zerfällt.
Lieb' und Freundschaft wird uns geben
Einst des Geistes höchstes Leben,
Dort in jener sel'gen Welt.

Benner.

Die drei Sonntage.

Verdammter Dickbauch! brummte der Baumeister Rüster, als er am schönen Sonn- und Ruhetage im Fenster lehnend, sein Werk, die neue Sternwarte musterte; der wunderliche Künstler hätte sie jetzt gern, gleich einer Runkelrübe, herausgerissen und ungeformt. Veronika, die unvermählte, zweite Schwester desselben, kostete dagegen um so zufriedener ihr Machwerk, das fertige Mittagmahl und lächelte den quappeligen Kapaun wie Baucis den Philemon an. Unter ihr, im ersten Stocke, sann eben die ältere Schwester, eine verwittwete Kammeräthin, auf Mittel, ihre Alma und Laura mit neuen, höchst nöthig werdenden Mänteln zu versehn, im Hinterhause aber ward Rüster's vieljähriger Freund und Beistand, der Bauverwalter Hüttchen aufgebahrt. Die beiden lieblichen Töchter der Räthin schlichen jetzt, wie schneeweiße, den Leckerbissen witternde Kätzchen, in des Oheims Küche, sie sahen das dampfende Speisopfer, die vornehme Brühe und lobten Veronika's Kochkunst um so eifriger, da sie der Alma eine Morchel, der Laura einen Champignon in's Mäulchen schob und sich deren aufrichtiges Urtheil erbat. Ach, sprach sie: könnte ich Euch, statt solcher Bagatellen, einen schmucken, des Anbeissens werthen Freier auf die Zunge legen! — Jene dankten lachend, sie verleugneten jedoch die Sehnsucht nach der Mädchen schönsten Bissen und Alma sagte:

Uns führt ein Anliegen her. Die Frau von Sesser und ihre Schwägerinnen ließen sich eben für heute bei der Mutter melden und verderben uns den Nachmittag, da nach Birkhölzchen spazirt werden sollte. Hätte nun unser Goldtantchen Zeit und Lust, so gingen wir dennoch und die Mutter wüßte Dir großen Dank.

Veronika erwiederte: Eigentlich wollte ich heute die drei alten Muhmen hinter der Blumenfabrik besuchen und dann zur Kirche gehn, denn es hat mich seit vierzehn Tagen kein sterbliches Auge in dem Gotteshaus' erblickt —

„Allein, Du weißt," sprach Laura mit Ausdruck: „daß die Natur Sein Tempel und unser Herz Sein liebster Altar ist!"

Schön gesagt! fuhr jene fort: die versäumte Andacht läßt sich überdieß zum Abende nachholen, denn der Schülerchor singt da, des seligen Bauverwalters wegen, mit zwölf Stocklaternen vor dem Hause. Er wählte selbst die Lieder und lauter seltsame, zu meinem Verdrusse. Erstens: „Mit Fried' und Freud' ich fahr' dahin ꝛc."

Zwei seltene Reise-Gefährten! bemerkte Laura.

Hierauf: „Gottlob, es geht nunmehr zum Ende ꝛc." Ich aber begreife nicht, warum man deßhalb jubeln soll und lasse noch zum Schlusse meinen Leibvers singen: „O, Fleisch! der Würmer Speise, stirb ab et caetera." — Veronika stimmte den gedachten Vers sofort an, die Mädchen fielen, ihr zu gefallen, ein, sie hielten nebenbei das frikassirte Fleisch im Auge und diese Todtenfeier nöthigte ihnen, Trotz der beweglichen Wehläute, ein Lächeln ab.

Der Onkel, sagte Alma hierauf: wird nun wohl das erledigte Quartier vermiethen?

Ist schon versagt, erwiederte die Tante: und durch mein Zuthun; es fügt sich manches wunderbar. Die gute Sesser giebt mir neulich im Kränzchen, der vielen Bêtes wegen, in die sie gerathen war, ihr Theater-Billet. Kaum sitze ich in der Loge fest, so wird mir's heiß um's Herz, wird mir schwarz vor den Augen, wackelt der Stuhl, das Haus, die ganze Welt. — Ich stehe auf, ich schwanke fort, ich dringe durch den Haufen der Kommenden, gelange glücklich bis zur Halle und was sehe ich da? Ich sehe mich

n den Armen eines liebenswerthen Bekannten und mein Tuch zusammt dem verlorenen, neuen Satinschuh' in seiner Hand. Ferdinand Templer, der junge Bildhauer, hat mich nämlich erkannt, in dem Gedränge aufrecht erhalten, geschoben, erhoben und vor dem Falle bewahrt. Mein Bruder schätzt und beschäftigte bisher diesen trefflichen, aber dürftigen Künstler und läßt ihm nun die Wohnung des Verstorbenen für ein Spottgeld ab.

Alma. O schön!

Laura. Das alte Hinterhaus!

Veronika. Ist hell und nett. Zudem wird uns in Jenem gleichsam das liebliche Gegenstück des Verblichenen, sogar dem Namen nach, denn sie verhalten sich wahrhaftig, wie das Hüttchen zum Tempel. Der würdige Bauverwalter, Gott erfreue ihn! gemahnte mich jederzeit wie ein Klapperstorch in der Beutel-Perücke, der junge Bildhauer dagegen, als ob ihn die Göttin Venus bossirt und wattirt hätte. Dazu sein welliger Haarstraus, das geistreiche Gesicht, die niedlichen, rosenrothen Ohren, an denen ihn die künftige Herzliebste erfassen und abküssen wird.

Die Mädchen lachten plötzlich wieder auf, sie spöttelten, von der Darstellung ergötzt, über Rikchens Leidenschaft für Männerohren und Alma sagte:

Schade, daß Dein Abgott nur ein armer Bildhauer ist.

Die Kunst, rief jene aus: trägt erstens Gold im Munde, zweitens denkt Ihr Euch wohl gar einen Steinmetz im Schurzfelle, mit Sandstaube bedeckt, der Wassertröge, Thürgewände, gemeine Leichensteine und Aehnliches zuhaut? Templer aber lernte in Welschland aus und hat, seit der Heimkehr bereits, zu aller Welt Verwunderung, die Kopfstücke unserer kleinen Prinzessinnen gefertigt, die ihm der Landesherr mit Golde bezahlte.

Der eben belobte und mit Recht gepriesene Künstler wartete während dem ihrem Bruder auf, der ihm die gute Absicht, im Bezug auf Hüttchen's Mahnung eröffnete und feurig bedankt ward. Nur darum muß ich bitten, fuhr Rüster fort: die beiden Töchter meiner Schwester für Jungen anzusehn; sie sind, gleich Ihnen, mittellos und der liebe Wehestand wird zur vollkommenen Höllenpein, wenn wir den Hunger und den Kummer zu Brautführern wählen. Ich rechne in dieser Beziehung fest auf ihre mir bekannten Grundsätze, auf Ihre Scheu vor dem Geschlechte, die mich, dem Himmel sey Dank, zum alten Junggesellen machte und vor tausend Aengsten, Gallekelchen, Dornenkränzen und ähnlichen Kopfbedeckungen sicherte. Herr Baumeister! werden Sie dagegen ausrufen: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sey und das Herz hat auch seine Rechte! — Ei, allerdings! Aber was kostet es unser Einem nicht, ein gutes Recht, absonderlich die gedachten geltend zu machen? Mir fehlte überdieß der Muth zu freien, und giebt es wohl ein leidigeres Marterholz als blöde Schäfer? ein schmähligeres Siechthum als das ihre? Sie heimeln, schmachten und hofiren, verlaufen den Tag, verseufzen die Nacht, drehen sich, gleich dem Entrich' am Bratspieße, um die Flamme, oder werden als Beefsteak auf Kohlen der Eifersucht geschmort und heimgeschickt wie ich, den bei dem ersten und letzten Versuche ein verwogener Fechtmeister ausstach. — Jam satis! sagte da der Geist der Erkenntniß: Dir fehlt das Glück sammt dem Geschicke; laß ab und halte es künftig mit den Musen; delectant foras und zu Hause und neigen selbst dem Zerrbild' ihr Antlitz.

Oft, um es vollauf zu entschädigen! bemerkte Templer.

R. Als ich nun späterhin eines Tages, nützlicher Bücher bedürftig, bei dem Antiquarius Brander eintrete, ist nur sein Weib zugegen, im Winkel aber steht ein gipsenes Frauenzimmer, ballmäßig wie Eva gekleidet, schön und voll Ebenmaß, doch etwas angeräuchert, hie und da auch von den Fliegen beschmitzt. Das edle Gesicht, das süße Lächeln und die regelrechten Formen sprechen mich wundersam an. Wer ist die? frage ich. — Das Laster! entgegnet Madam Brander, welche offenbar ein Aergerniß an ihrer Nächsten nahm: Ich weiß es nicht! was geht mich die Heraldik an? — Der Stummel in der Hand der Geschmähten, konnte Hygeens oder Hebens Schale, konnte der Stiel von Paris Apfel, das Querpfeifchen der Euterpe oder irgend ein anderes Wahrzeichen gewesen seyn. Da tritt mein freudiger, schon wieder benebelter Antiquarius in den Laden und erleuchtet das Dunkel. Mnemosine ist es, ruft er: die Tochter des Himmels und der Erde, die dem Donnerer nach jedem Kusse eine Muse gebar.

*

Willkommener Zufall! Die suche ich! Wie theuer, Herr Brander?

Zwanzig Groschen Courant — pur, weil sie defekt ist.

Erlauchte Mutter alles Schönen, Guten, Wahren! dachte ich, als die Würdige daheim, gesäubert, auf der Wäsch-Commode stand: Du, keusch wie Gips, still wie der Tod, hold wie das Leben — Du über alle Makel des Geschlecht's erhaben, sollst künftig meine Gattin seyn! Sollst, ungeküßt, die zehnte Muse mir gebären und damit — Punktum.

Aber die seltene Genügsamkeit, versetzte jener: brachte Sie wahrscheinlich um den Vortheil, ein Seitenstück der Musenmutter — oder eine Tochter derselben in der Wirklichkeit aufzufinden.

Woran ich zweifle; fiel Rüster ein: meine Bekannten, die allesammt dergleichen gesucht und zu finden gewähnt hatten, schienen mich ja großentheils um diese gipsene Hausehre zu beneiden, die immer still, treu und häuslich, selbst während der Plünderung und unter den Säbelhieben der Franzosen wie am Brauttage lächelte.

Wäre Ihnen doch das Loos meiner Aeltern geworden, fuhr Templer fort: ich denke noch mit Lust und Rührung der Liebe und des Friedens, welche die Seligen verknüpfte, habe auch meinen Vater, seit dem Sterbetage der herrlichen Mutter, nicht wieder froh gesehn — habe ihn zwei Jahre lang, fast Tag für Tag zu ihrem Grabe begleiten und dann eines Morgens einsam zurückkehren müssen, denn sie betteten ihn zu der Heimgesuchten.

Wieder ein Unglück, dem ich entgangen bin! fiel Rüster ein: und das schrecklichste für den Glücklichen, dem eine Wahlverwandte ward. Darauf führte er seinen jungen Freund zu Veroniken, die noch mit ihren Nichten vor dem Heerde stand. Sie warf bei dem Anblicke, zwischen Bestürzung und Vergnügen, die Küchenschürze von sich, die Mädchen theilten dasselbe Gefühl, doch des strengen Onkels Wink veranlaßte diese, sich nach dem gemessenen Gruße, hinter der Tante weg und zu der Mama hinab zu schleichen.

Ich errathe den Bruder, sagte die Kammeräthin, als sie von den Töchtern vernahm, wen er in Hüttchen's erledigte Wohnung aufgenommen: er kam zum ersten Mal' im Leben auf den glücklichen Einfall, für die Zukunft meiner Kinder zu sorgen und denkt den Bildhauer seinem Pathchen zu.

Sie scherzen, Mutter! erwiederte Laura: Templer ist blutarm und erwirbt kaum das Nothdürftige, der Onkel aber preis't bei jeder Veranlassung die Unvermählten selig und beklagt uns im Voraus, Falls sich für mich oder die Schwester ein Mann fände.

Redensarten, Ihr Einfältigen! er ist der Erste nicht, dessen Worte dem innern Sinne widersprechen — die Männer versteht nur, wer sie kennen lernte und diese leidige Erkenntniß habe ich, leider Gottes! viel zu theuer erkauft.

Er meint es ernstlich, versicherte die seufzende Alma: und sagte noch gestern, als ich den guten Rector pries, der seine drei Mündel ausgestattet hat: Auf mich rechne Keine der meinigen, wenn sie Madam wird.

Eure Sorge! rief die Mama: Wird schön mit einem Hagestolzen gethan, so könnt Ihr selbst den sprödesten um diesen kleinen Finger wickeln; zudem ist Templer seine Puppe, sein Haupterbe vielleicht und mir schon deßhalb ein willkommener Schwiegersohn — die süßeste, täglich ersehnte Bescherung, über die Ihr, um sie nicht muthwillig zu verscherzen, im Voraus einig werden müßt. Gefällt er, was nicht fehlen kann und neigen sich ihm Beide zu, so wird des jungen Mannes Antheil gespalten und geschwächt, kann also nicht zur Leidenschaft erwachsen, die unbedingt von Nöthen ist. Gerecht, wie Salomo, spricht ihn mein Herz der Aeltern zu und rechnet fest auf Laura's Großmuth und Entsagung.

O Mutter! rief das Paar und diese dagegen: Keine Grimassen! Dieselbe Opferlust fordere ich dann auch der Alma ab, wenn er vom Anbeginn' und Vorzugweise die Jüngere begünstigte. Darauf verließ die Mama das Zimmer und Alma sagte zu der Schwester:

Sie meint es allzugut! Die Mutterliebe macht sie leichtgläubig genug, in Jedem, der uns nahe kommt, einen Freier vorauszusetzen; ich aber stelle es dem Himmel anheim.

Nun haben wir ihn doch endlich erblickt, fiel Laura ein: gefiel er Dir?

A. Gesehn? Ich konnte vor Schrecken kaum aufseh'n, also schwebt mir nur ein junger, ansehnlicher Mensch vor.

L. Den Du wohl gern bei den rosenrothen Ohren erfaßtest?

A. Da würde ich der Tante vorgreifen, die ihn vergöttert.

L. Das hörte man. Uns fand die Wirthliche mit einem Pilze und einer Morchel ab, ihn hätte sie gern in die Schüssel gesetzt.

Jetzt trat ihre Freundin Klotilde ein, sie kam aus der Kirche, schien seelenfroh und sagte: Wenn Ihr etwa heute, in dem göttlichen Wetter, nach Birkhölzchen wandert, so nehmt mich doch gefälligst mit; der armen Mutter ist ihr heilloses Rhevma, das mich schon um so manches Vergnügen brachte, in's linke Bein gefahren, und so wird hiermit angefragt.

Wir gehen! riefen Beide. — Und am liebsten mit Dir! setzte Alma hinzu. — Schon fromm gewesen? fragte Laura.

Wie billig, erwiederte sie: und was begegnet mir? Ihr kennt unsern Kirchstuhl an der Ecke; die Mutter wählte ihn, um sich nicht, Falls sie zu spät kommt, bei ihrer Beleibtheit, an zehn Andern vorüberschieben zu müssen und schele Gesichter zu veranlassen. Nun konnte wieder kein Apfel zur Erde fallen, denn der Prediger ist ja ein Apostel; er spricht das Herz an, meint es ehrlich und macht es kurz. Zu meiner Rechten standen die Herren, Arm an Arm; der nächste hinter mir, ein alter Stutzer, beugte sich über die Lehne, um in mein Gesangbuch zu sehen; er gurgelte wie Euer Laubfrosch und plötzlich läuft es mir eiskalt im Nacken hinab, denn, denkt Euch den verwünschten Zufall — seine Brille ist's, die von der Nase herab, da hinein glitt. Die Nachbarin sagt mir, zu meinem Entsetzen, was geschah, es gelingt ihr, sie heraus zu fischen und während dem mein Gesicht wie Feuer brennt und ich nicht aufzublicken wage, legt mir die Gütige auch das entschlüpfte Gesangbuch auf den Schooß, indeß sich der alberne Störenfried hinter uns in weitschichtigen Phrasen entschuldigt und unverschämt genug ist, seine Brille von jetzt an für unschätzbar zu erklären.

Recht hatte er! fiel Alma ein und küßte ihr den üppigen Nacken; Laura, minder arglos, sagte: Du wirst Dich künftig vermummen müssen!

Nun tritt der Pfarrer auf die Kanzel, fuhr Klotilde fort: ich finde mein Gleichgewicht wieder, ich blicke auf und unmittelbar in des schönen Templer's Gesicht, der, vor dem Fatalen, hart neben mir im Gange steht, also die ganze Geschichte mit ansah und dessen Augen mich eben verschlingen.

O, das ist herrlich! sprach Alma verdüstert.

K. Abscheulich ist's! Ich sehe weg, ich erglühe wie vorhin, ich öffne in dem Bedrängnisse das Gesangbuch und suche, da der liebe Klingelbeutel laut wird, den Sechser, welcher zu diesem Behufe hineingelegt ward; der aber ist bei dem Falle abhanden gekommen und eine neue Beschämung steht bevor. Die getreue Nachbarin soll wieder Rath schaffen, aber sie zuckt mit den Achseln und öffnet die Hand, um den bereit gehaltenen Kupferdreier als ihr Ein und Alles zu bezeichnen. Da neigt Herr Templer sein Genien-Gesicht zu meinem Ohre — er hat erlauscht was der betrübten Seele fehlt und fragt mit zarter Güte, ob ihm vergönnt sey, auszuhelfen? Die rasche Näherung und Frage versetzten mir den Odem, ich starre, wie eine Leutescheue, stumm und zum dritten Male feuerroth geworden, das Buch an, nicke ein wenig, sehe ein blankes Zweigroschenstück darauf hingleiten, ergreife es, danke kaum, wende mich hastig wieder zur Nachbarin, um seine Zudringlichkeit zu tadeln und er muß mich jetzt, wie billig, für eine Blaue oder Graue halten.

Ach, bewahre! tröstete Alma.

Deßhalb noch gar nicht! versicherte ihre Schwester; Klotilde aber trat zum Stickrahm' und lobte weltklug die Arbeit der Künstlerinnen, welche Templer's Antheil und Diensteifer zu verstimmen schien.

(Fortsetzung folgt.)

Miszellen.

In der Nacht zum 15. August brach in einem Hause am Markt in Posen Feuer aus, welches durch die von den Behörden, namentlich von dem General-Lieutenant v. Grolman, gut gelenkten Lösch-Anstalten, zwar nur auf ein Haus beschränkt wurde, und dabei keinen großen Schaden anrichtete, indeß mehreren Menschen das Leben kostete. Von den Hausbewohnern rettete sich nämlich nur die Ehefrau des Eigenthümers, indem sie sich durch ein an das Fensterkreuz befestigtes Betttuch einige Ellen hinabließ, alsdann auf das Dach des Vordergebäudes und von diesem auf die Straße sprang, dagegen kamen in den Flammen um, der Eigenthümer Carl Dziorobok, aus Königsberg in Preußen, dessen 8jähriger Sohn und 15jährige Tochter, nebst zwei Dienstmädchen. Drei von den Leichnamen sind fast ganz verbrannt;

wei von den genannten Personen, das eine Mädchen und die Tochter, scheinen erstickt zu seyn. Am 16. wurden die Verunglückten feierlichst beerdiget. Die Einwohner der Stadt bekundeten die innigste Theilnahme. Unübersehbar war die Menge der Menschen, welche dem Leichenzuge folgten, und, ohne Uebertreibung, konnte die Zahl derselben auf 9 bis 10,000, also ungefähr auf den vierten Theil sämmtlicher Einwohner Posens geschätzt werden.

Am 10. August brach im Dubliner Zollhause um halb 2 Uhr Nachts Feuer aus, das einen Schaden veranlaßte, den man noch nicht berechnen konnte. Das große schöne, mit Waaren aller Art angefüllte Zollhaus, ist ein Schutthaufen geworden. Noch hofft man, die in den Kellern gelagerten Weine und Branntweine gerettet zu sehen. Einem Kaufmann brannten Zuckern an Werth für 21,000 Pfd. auf; einem andern für 10,060 Pfd. Man schätzt den Verlust der Dubliner Kaufmannschaft im Ganzen auf ungefähr 300,000 Pfd. Das Feuer brannte in 12 Säulen empor, welche über der ganzen Stadt Tageshelle verbreitete. Um 5 Uhr erst ließ das Feuer nach. Die Ruinen brannten aber den ganzen Tag fort.

Am 25. Juli d. J. ereignete sich zu Suhl der traurige Vorfall, daß sich beim Probiren der Gewehrröhre eine bedeutende Quantität Pulver entzündete, und dadurch mehrere geladene Röhren, die sich noch unter den Händen der beiden Beschießmeister befanden, losgingen. Eins dieser Röhre zersprang, und ein Stück losgesprungenes Eisen verwundete den Schießmeister bedeutend in den Schenkel, die beiden Kugeln aber, womit es geladen war, rissen ihm die rechte Hand weg. Der andere Beschießmeister erhielt einen Schuß in die Wade. Einer der Anwesenden wurde so heftig von der Flamme des Pulvers ergriffen, daß er genöthigt war, in einen nahen Teich zu springen, um die brennenden Kleider zu löschen. Ueberhaupt wurden 8 Personen mehr oder minder beschädigt.

Am 8. August um 4 Uhr Nachmittags ertranken in Belgien 38 Personen in der dem Herrn Coffée Sohn und Comp. zugehörenden, bei Charleroi liegenden, Leonards-Grube. Man schreibt dieses beklagenswerthe Ereigniß einem Leck eines der alten Werke zu, wodurch das Wasser so plötzlich einbrach, daß es in weniger als 2 Minuten auf eine Höhe von mehr als 70 Fuß stieg. Am 9. waren die Ertrunkenen, aller angewendeten Mittel ungeachtet, noch nicht herausgezogen.

Am 6. August gaben in der Umgegend von Calais zwei Engländer ein Borgefecht, nach allen Regeln, zum Besten. Sie hatten von England flüchten müssen, weil einer ihrer Gegner, in Folge eines solchen Gefechtes, gestorben war. Der Preis, um den sie jetzt fochten, war 500 Frs. Nach einem zweistündigen Kampf hatte der Eine eine zerbrochene Rippe, die Augen so groß wie Eyer, den Kopf wie eine Melone und eine ausgerenkte Schulter. Der Sieger kam mit einem zerbrochenen Daumen davon.

Schlesien zählte im Jahre 1831. 2 Mill. 464,414 Einwohner und besaß 3540 Elementarschulen mit 384,649 Schulkindern. Die Total-Summe der Studenten und zum Hören Berechtigten auf der Universität Breslau, beträgt gegenwärtig 1011.

Am 20. Juni d. J. starb in Schlochau (Reg. Bez. Marienwerder) der ehemalige Stabstrompeter, J. Ch. Schemmel, 107 Jahr alt. Er hatte 37 Jahr gedient, den siebenjährigen Krieg mitgemacht, und hinterläßt eine Wittwe von 78 Jahren.

Zu Annaberg im Königreich Sachsen, ließ der Zufall ein sehr einfaches und wenig kostspieliges Mittel entdecken, die Kartoffeln den Winter über schmackhaft zu erhalten. Ein Privatmann dieser Stadt hatte in seinem Keller eine große Parthie Holzkohlen liegen. Im Herbste ließ er sie wegnehmen und auf den zum Theil noch mit Kohlenstaub bedeckten Boden des Kellers einen Theil seiner Kartoffeln ausbreiten. Gegen Ende des Frühjahrs, wo man davon Gebrauch machte, bemerkte man, daß die Kartoffeln nicht im Mindesten ausgewachsen waren, und beim Kochen fand man sie so schön und schmackhaft, als die frischen.

Aus einem Pfund Baumwolle konnte man sonst höchstens einen Faden von 180 Yards Länge spinnen; jetzt, mittelst der Anwendung des Dampfes, gewinnt man daraus einen 167 (engl.) Meilen langen Faden. Es ist bekannt, daß die Engländer Alles in die Länge zu ziehen wissen.

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer:

N a g e l.

G l e i c h n a m e.

Die Gefahr — sie hat's vergraben,
Selten wird's was And'res seyn —
M i c h e l muß das Wörtchen haben,
Und das Wörtchen — es schlägt ein.

Theilen muß ich's, wenn ich's finde,
Oft mit einem großen Herrn —
M i c h e l hält's für große Sünde,
Wie er's meint — er theilt nicht gern.

Ach! ein Kobolt — 's ist zum Lachen —
Sagt das Mährchen, wacht dabei —
M i c h e l sagt: — „muß ich's bewachen,
Ist mir R ö s c h e n schon nicht treu!"

Oft entdecke ich's im Schlafe,
Ich erwache — hin ist hin!
Und dem M i c h e l oft zur Strafe
Uebt es kleinen Eigensinn.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Die Besitznahme der Hauptstadt Lissabon durch Dom Pedro hat in Portugal den Bruderzwist noch nicht entschieden. — Dom Miguel bietet alles auf, um seine Armee auf einen respectabeln Fuß zu bringen; 8000 Veteranen sind einberufen und zahlreiche Guerillas werden organisirt; Marschall Bourmont ist noch in seinem Dienst und meldet selbst in einem Schreiben, das Heer sey voll Muth, aber es fehle ihm an Mannszucht, und dieser Mangel an Instruction entreiße ihm die Vortheile, die es sich durch seine Tapferkeit errungen. Der Marschall hofft das Heer binnen Kurzem in einen weit effektiveren Stand zu setzen, den Pedroisten mit entschiedener Ueberlegenheit das Feld streitig zu machen, und meint in jedem anderen Lande würde der Verlust der Flotte und der beiden Hauptstädte des Reichs hingereicht haben, um die Unterwerfung des ganzen Landes nach sich zu ziehen, allein in Portugal würde die muthige Entschlossenheit des Königs (Dom Miguels), die Treue des Heeres und die Hingebung der Einwohner an die Nationalsache, den Kampf noch geraume Zeit in die Länge ziehen. — Daß Dom Pedro und die Seinen dagegen ihre großen errungenen Vortheile aufs Beste benutzen werden, unterliegt wohl keinem Zweifel. Sämmtliche Häfen Portugals sind bereits durch die bedeutend vermehrte Kriegsseemacht Dom Pedros, in Folge des Seesieges, streng blockirt, um Dom Miguel jede Hülfe auf der See zugeführt, abzuschneiden. — Dom Pedro ist noch im ungestörten Besitz von Lissabon, und darf es sogar wagen, unbewaffnet und ohne Bedeckung zu jeder Tageszeit in der Hauptstadt umherzugehen. Pamella, Villaflor und Napier sind Jeder von seiner Seite aufs thätigste beschäftigt, das Civilfach, die Armee und die Marine Dom Pedros zu organisiren. Für die Armee waren bereits 8000 Mann ausgehoben; zur Befreiung Porto's war noch keine Bewegung vorgenommen worden. Letzteres bombardiren die Miguelisten ohne Unterlaß und behaupten sich fortwährend in den die Mündung des Duero beherrschenden Forts, so daß aller Verkehr zur See noch eben so schwierig und gefährlich war wie immer. — Mit dem Miguelistischen General Molellos, der bei Valde mit 1500 Mann über den Tajo gegangen war, fanden Unterhandlungen Statt. Er hatte indeß in der Nähe von Santarem eine feste Stellung eingenommen, und die Verhandlungen über seine Ergebung waren noch nicht, bei Abgang dieser Nachrichten, entschieden. Der aus Lissabon geflüchtete Herzog von Cadaval befand sich mit der Lissaboner Polizei und etwas regulairem Militair, etwa 3000 M. zusammen, am 31. Juli zu Alcobaca, auf der geraden Straße von Lissabon nach Leiria. In Algarbien scheint es jetzt für die Pedroisten nicht günstig zu stehen; ein Miguelistisches Corps von 2000 Mann, größtentheils Guerillas, ist, nachdem es ein in St. Bartolomé de Messines stehendes Detaschement Pedroisten überrumpelt, in obige Provinz eingedrungen und hat Alcantarilla, Albufera, Loulé, Villanova und Lagos besetzt. Die hie und da zerstreut gewesenen kleinen pedroistischen Truppen-Detaschements eilen nach Faro, welches die einzige noch von ihnen besetzte Stadt in Algarbien ist. — Daß dieser kleine Krieg in den Provinzen keinen großen Einfluß auf die großen zu erwartenden Begebenheiten hat, steht wohl zu erwarten; allein er liefert doch den Beweis von Schwäche jeder Partei und giebt die traurige Aussicht auf einen fortzusetzenden Bürgerkrieg. Ein Aufruhr zu Gunsten Dom Pedros ist zu Coimbra unterdrückt worden (s. Portugal.)

Ueber die Entschlußnahme Englands und Frankreichs in der Portugiesischen Angelegenheit, ist bereits bekannt, daß Ersteres die Regierung der Königin Donna Maria II. in Portugal anerkannt hat, und daß bereits am 13. Juli an Lord Wm. Russel Depeschen nach Lissabon abgesandt worden, welche dessen Beglaubigungs-Schreiben enthalten. Auch hat England auf's neue mehrere Kriegsschiffe, worauf sich 3000 Mann Truppen befinden sollen, nach dem Tajo abgesendet. Frankreich wird nun wohl mit der Anerkennung bald nachfolgen, und selbst Spanien soll sich nun für die junge Königin günstig gesinnt erklärt haben.

Aus der Schweiz meldeten wir vor 8 Tagen, daß der große Rath der Stadt Basel den Einmarsch der Eidgenössischen Truppen nachgegeben. Dem gemäß fand am 11. August um 2 Uhr Nachmittags der Einmarsch Statt und zwar in folgender Art: das Argauische Bataillon Müller besetzte die Thore; ein zweites Aarauisches Bataillon marschirte in die Stadt und blieb einstweilen aufgestellt. Hierauf zogen die Eidgenössischen Kommissarien und der Oberst Dufour an der Spitze eines Bataillons Berner und eines Bataillons Solothurner, nebst einer Batterie Argauischer Artillerie, ebenfalls in die Stadt. Folgende Proclamation ward bekannt gemacht:

„Die eidgenössischen Kommissarien im Kanton Basel an die Bürger der beiden Kantonstheile des Kantons Basel. Eidgenossen! Bereits wurde zu wiederholten Malen in Eurem Kanton der Landfrieden gebrochen. Die Tagsatzung hat beschlossen, der Zwietracht auf immer ein Ende zu machen. Zu diesem Zwecke betreten eidgn. Truppen Euer Gebiet. Sie kommen nicht als Feinde, sie kommen als Bundesbrüder und Eidgenossen. Nehmt sie willig auf. Sie werden Eure Freiheit, sie werden Eure Rechte schützen und schirmen, die Sicherheit der Personen und des Eigenthums nicht verletzen und strenge Mannszucht beobachten. Nur zur Erhaltung gesetzlicher Ordnung, nur zur Herstellung eines dauerhaften Friedens werden sie Eure Gränzen überschreiten. Nehmet Eure Miteidgenossen brüderlich auf. Widersetzt Euch denselben nicht. Ehret den Willen der obersten Landes-Behörde. Zeiget Euch als würdige Bundesgenossen. Die Tagsatzung will nichts als Ruhe, Ordnung und gesetzliche Freiheit. Vertrauet ihr. Sie will das Wohl des gesammten Vaterlandes. Rheinfelden, den 10. Aug. 1833. Die eidgenössischen Kom-

missarien im Kanton Basel: Joh. Rudolf Steiger. v. Meyenburg-Stokar. J. Fetzer."

Die Bewohner der Landschaft Basel sind sehr erregt, daß auch ihre Ortschaften von Eidgenossen besetzt werden; auch darüber, daß die Eidgenossen sie nicht bei der Besetzung von Basel zuließen, denn ihr Anführer Blarer, trat dem Oberst Dufour auf dem Marsche nach Basel im Haartwald mit 600 Mann entgegen, und verlangte als Sieger von Prateln Miteinmarsch. Er ward aber zurückgewiesen.

Aus Schwyz lauten die Nachrichten sehr beruhigend, und es ist alle Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß in diesem Kanton die Ruhe bald wieder hergestellt seyn wird. Land und Stadt werden sich wieder zu einem gemeinschaftlichen Bunde die Hand reichen. Nach einer Vorberathung mit den eidgenössischen Commissarien hat der dreifache Rath von Schwyz am 9. mit großer Mehrheit beschlossen, man wolle, im Verein mit den äussern Bezirken, eine auf gänzliche Rechtsgleichheit sich stützende Verfassung ausarbeiten, und die Sarner Conferenz gänzlich aufgeben. Dieser Beschluß ward sogleich den eidgenöss. Commissarien mitgetheilt, welche darauf versprachen die Truppen so viel als möglich zu vermindern. Abyberg (welcher also nicht von Schwyz nach Mailand gegangen ist) und Weber wollten nicht gleich nachgeben, mußten sich aber in den Willen der Mehrheit fügen. —

Die allgem. Zeitung sagt, daß dem Kaiser von Rußland gegenwärtig eine Arbeit des Russ. Generalstabes zur Genehmigung vorliege, welche die Wiederherstellung der Poln. Armee zum Zweck habe. Nach derselben würde das Königreich Polen eine gemischte Armee von National- und Russ. Truppen erhalten, deren höchster Stand nicht über 28,000, der niedrigste nicht unter 16,000 Mann seyn dürfte. Die Brigaden und Divisionen sollen gleichmäßig aus Poln. und Russ. Regimentern bestehen, deren Generale Russ. und Poln. Offiziere seyn können, doch sollen die Divisions-Generale und der Ober-General nur Russen seyn dürfen. In der That scheint es für die Ruhe des Landes nothwendig, die vielen, seit der Revolution in Polen herumirrenden, brodtlosen Menschen zu versorgen, und die Errichtung einer Poln. Armee möchte dazu das geeigneteste Mittel seyn.

Deutschland.

JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich waren über Czihana, Theusing, Buchan und Saatz, im erwünschtesten Wohlseyn in Thersienstadt eingetroffen. Se. Maj. der Kaiser, welcher sich daselbst bei der Besichtigung der Festungswerke etwas erkältet hatte, so daß die auf den 9. August bestimmte Zusammenkunft mit Sr. Maj. dem Könige von Preußen in Lobositz nicht Statt finden konnte, war, nach den letzten Berichten, am 10. bereits wieder hergestellt. — Die Zusammenkunft der Hohen Herrscher hatte am 14. August in Theresienstadt selbst in den Mittagsstunden Statt. — Am 16. August hielt das Oesterreichische Kaiser-Paar seinen Einzug zu Prag. — Die Hohen Herrschaften wurden mit dem lautesten Enthusiasmus empfangen. Mehrere Triumphbogen und Pyramiden von Laub und Blumen gewährten einen schönen Anblick. Das Spalier wurde größtentheils von den festlich gekleideten Zünften und Gewerken gebildet; nirgends sah man Wachen ausgestellt. Die Volkszahl, welche mit freudigem Getümmel den Zug durch die Straßen geleitete, konnte man auf 50 bis 60,000 Menschen schätzen. Das Wetter, welches am frühen Morgen sehr regnig war, hielt sich, zur allgemeinen Freude, so lange, als der feierliche Einzug dauerte.

Unter den Hohen Fremden zu Prag befinden sich Se. Majestät der König von Sachsen, Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen, Se. Königl. Hoheit der Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Anhalt-Köthen, Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann von Sachsen nebst Gemahlin, und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Amalie Auguste und Höchstdero Familie. Man bestimmt den Aufenthalt des Kaisers zu Prag bis den 26. August.

Das Preuß. 4te Armee-Corps, Linie und Landwehr, welches seit 1825 nicht wieder beisammen war, wird in diesem Jahre zu einer großen Herbstübung bei Magdeburg versammelt, und während derselben auch von des Königs Majestät besichtigt werden. Die Truppen treffen demnach am 20. und 21. August in Magdeburg und Gegend ein. Die sämmtliche Kavallerie des Armee-Corps, Linie und Landwehr, so wie die 4te Artillerie-Brigade und 4te Jäger-Abtheilung cantonniren in den, Magdeburg zunächstliegenden, Ortschaften; von der Infanterie werden 6 Bataillone Linie in Magdeburg und der Neustadt einquartirt. 6 Bataillone der Linie und die 12 Landwehr-Bataillone des Corps beziehen ein Zelt-Lager auf dem Anger bei Rothensee, in welchem die Landwehr-Bataillone sich jedoch abwechseln. Am 20. d. Mittags, rückt die Landwehr und das 26ste Infanterie-Regiment, am 21. d. das von Erfurt kommende Infanterie-Regiment in das Lager ein, nach 14 Tagen werden die beiden letztgenannten Regimenter durch das 27ste und 32ste Inf.-Regt. im Lager abgelöst. Das Lager ist am linken Ufer der Elbe, hinter dem Buschkruge, auf dem Anger bei Rothensee, zwischen der Elbe und dem von Magdeburg nach Rothensee führenden Wege aufgeschlagen, und besteht aus ungefähr 1200 Zelten, in 36 parallel laufenden, senkrecht auf den Rothenseer Weg fallenden Reihen, eine jede zu 32 Zelten. In jedem der runden Zelte liegen 1 Unteroffizier und 14 M., im ganzen Lager 18 Bataillone zu 678 Mann, in Summa also an 12,000 Mann. Die Uebungen der Truppen beginnen am 22. d. Mon. und werden 4 Wochen dauern.

(Fortsetzung im ersten Nachtrage.)

Aus Bacharach meldet man vom 17. August Folgendes: Gestern wäre beinahe der commandirende General des achten Armeecorps, Frhr. v. Borstell, unglücklich gewesen, indem sich, unterhalb unserer Stadt, ein Stein von dem felsigen Gebirge losriß, aber zum Glück nur ein Pferd leicht verwundete, und an der Deichsel des Wagens etwas zerbrach.

Aus den Weingegenden am Rhein meldet man itzt, daß, wenn sich das Wetter nicht ändere, keine vorzügliche Weinsorte erzielt werden könne. Die Menge aber sey ganz außerordentlich.

Ein wahrscheinlich unter einem erdichteten Namen sich im Bade zu Pyrmont aufhaltender Fremder aus Berlin, gewann an der Pharobank an einem Tage die Summe von 20,000 Rtlrn., und war am andern Tage, zum Leidwesen der Bankhalter verschwunden. Man erfuhr, daß er die Rückreise nach Berlin angetreten habe.

Frankreich.

Aus Oran wird geschrieben, daß die Türkische Garnison von Tremezen diese Festung den Arabern übergeben habe; der General Desmichels hatte daher, um Mostaganim gegen ein ähnliches Schicksal zu schützen, 1300 Mann dahin gesandt und war selbst am 24. Juli auf der Fregatte „Victorine" und fünf Handels-Fahrzeugen dahin abgegangen. Die Landung erfolgte am 27. Juli, sieben Stunden weit von Mostaganim, und diese Festung wurde am 28. unseren Truppen übergeben, denen sich die Türkische Besatzung anschloß, um einen Angriff der Araber, der am 29. erfolgte, zurückzuweisen. Die Fregatte „la Victoire" hatte bei diesem Kampfe Gelegenheit, mit ihrem Geschütz einen Haufen Araber zu bestreichen, die sich auf einem Hügel an der Küste postirt hatten, um unseren Truppen den Rückzug nach den Schiffen abzuschneiden.

Der Enkel des Gen. Lafayette, Jules v. Lasteyrie, welcher als Freiwilliger in der Expedition nach Lissabon diente, ist bei der Einnahme der Stadt erblindet. Eine Kanonenkugel ging gerade vor seinen Augen vorbei, und raubte ihm das Gesicht.

Die Vendome-Säule war am 15. August, als an dem Geburtstage Napoleons, der Gegenstand einer förmlichen Wallfahrt. Alte Soldaten und junge Leute brachten so viel Immortellenkränze dorthin, daß innerhalb des Gitters Alles von ihnen bedeckt war.

Am 14. August Nachmittags zog ein fürchterliches Gewitter über die Stadt Straßburg und schlug dreimal in den Münster. Einen Augenblick schien der ganze Thurm in Flammen zu stehen, worauf ein starker Rauch folgte. Ohne weitere große Beschädigung des Gebäudes, wurde eine ansehnliche Masse Steine herabgerissen; auch das Uhrwerk soll etwas gelitten haben.

Italien.

Die Verbindung „das junge Italien" hat auch im österreichischen Italien ein Lebenszeichen von sich gegeben. Auf der Diligence von Mestre, welche von einer Bande überfallen wurde, hat dieselbe einen der Reisenden, nachdem sie sich durch seinen Paß von der Identität seiner Person überzeugt, meuchelmörderisch getödtet. Der Unglückliche gehörte ehemals selbst der Sekte der Carbonari an, war aber abtrünnig geworden, und hatte Geständnisse gemacht, die auf weitere Entdeckungen leiteten. Nach den Statuten dieses geheimen Bundes mußte er getödtet werden. Die Verordnung wegen der Giovane Italia wird, außer der Publikation in den öffentlichen Blättern auch zu allen Familien geschickt, welche durch ihre Unterschriften bekräftigen müssen, daß sie dieselbe gelesen haben.

Das Kriegsgericht von Genua hat abermals über 5 Individuen ein Urtheil erlassen. Ueber 2 Militärpersonen lautete das Urtheil auf eine schimpfliche Hinrichtung, ein Artillerie-Offizier wurde zu 20 Jahren Gefängniß verurtheilt, aber der Gnade des Monarchen empfohlen, ein Kaufmann wurde zu 2jähr. Haft verurtheilt, ein Arzt losgesprochen.

Spanien.

Folgendes ist das Verzeichniß der Personen, welche in die Verschwörung des Grafen de Negri verflochten waren, und der Strafen, die ihnen jetzt zuerkannt sind: D. Miguel Otal y Villela, Minister des k. Raths; D. Louis de Lemos, Advokat des k. Conseils, Simon Manso Graf v. Prado, Brigadier und Kammerherr des Königs, und D. Mariano Novoa sind auf 10 Jahr verbannt, der erstere nach Ivica, der zweite nach Tenerifa, der dritte nach Majorca und der vierte nach Cartagena. Pedro Grimarest, Gen. Lieut., D. Juan Joseph Marco del Pont, Intendant der Armee, und D. Ignacio, Graf v. Negri, Brigadier und Kammerherr, auf 8 Jahre nach St. Sebastian, Peniscola und Pampeluna exilirt. D. Raphael Marato, Marechal de Camp, auf 6 Jahre, und zwar alle mit Verlust ihrer Würden, Stellen und Orden; auch sind sie zur Zahlung der Kosten solidarisch verurtheilt.

Portugal.

Zu Coimbra hatte am 27. Juli, gleich nach dem Empfange der Nachricht von dem Einzuge Villaflors zu Lissabon, eine insurrectionelle Bewegung Statt, wobei Blut geflossen ist. Diese Bewegung, die zum Theil durch die Studenten ausgeführt ward, deren liberaler Geist von je her bekannt ist, wäre beinahe dem D. Carlos theuer zu stehen gekommen, der sich an die Spitze der Truppen gestellt hatte, und durch einen Pistolenschuß, der ganz in seiner Nähe abgefeuert wurde, beinahe getödtet worden wäre. Die Kugel drang durch seinen Hut. Die Nationalfarben wurden auf mehreren Gebäuden der Stadt aufgepflanzt, allein die Bewegung ward durch die Truppen D. Miguels erstickt, welche mehrere Angriffe auf die Gruppen junger Leute machten. Diese wurden genöthiget, die Stadt zu verlassen und sich der constitutionellen Armee anzuschließen.

Ueber die Ankunft Dom Pedros in Lissabon vernimmt man Folgendes: Nachdem sich derselbe am 27. Juli mit seinem Gefolge zu Porto eingeschifft hatte, kam man am 28. Juli gegen Mittag an Cascaes vorüber. Als man das Fort St. Juliao passirt hatte, zog das Dampfboot die constitutionelle Flagge auf und feuerte eine Salve ab. Sogleich antworteten alle Forts und Batterieen mit Salutschüssen, und auch der Britische Schooner „Pike", der eben aus dem Tajo nach Falmouth absegelte, gab eine Salve, die Mannschaft erschien auf dem Takelwerk und ließ einen dreimaligen Freudenruf ertönen. Das Wetter war sehr schön, und ein sanfter Wind wehte gerade in den Tajo hinein. Ehe das Dampfboot beim Kastell von Belem anlangte, sah es sich von einer zahllosen Menge von Böten aller Art umgeben, von denen ihm der einstimmige Ruf: „Es lebe Dom Pedro! Es lebe Donna Maria II." zutönte. Admiral Parker kam, in Begleitung mehrerer Britischen Marine-Offiziere und des Britischen Konsuls, an Bord des Dampfboots, um dem Kaiser seinen Respekt zu bezeigen. In diesem Augenblicke steckten die Britischen Schiffe bunte Wimpel auf, die Raaen waren von Matrosen gefüllt, und Kanonendonner hallte durch die Luft. Eine Französische Korvette, die neben den Englischen Schiffen lag, folgte ihrem Beispiele. Die Herzoge von Palmella und Terceira kamen in Staats-Barken herbei; auch Admiral Napier erschien mit seinem Sohne. Der Kaiser eilte sogleich dem Admiral entgegen und reichte ihm die Hand beim Heraufsteigen auf das Schiff; als Napier sich auf dem Verdeck befand, umarmte ihn Dom Pedro und dankte ihm herzlich für die bewiesene Tapferkeit und Geschicklichkeit, die eine so glückliche Folge gehabt hatten. Der Admiral stellte dem Kaiser hierauf seinen Sohn vor, dem dieser die Hand freundlich schüttelte und zu seiner schnellen Heilung Glück wünschte. Das Dampfboot hatte sich nun dem Geschwader des Admirals immer mehr genähert, und der Kaiser stieg mit seinem Gefolge in die von 30 prächtig gekleideten Matrosen geführte Staats-Barke, von der er sich an Bord des „Dom Joao" begab. Nachdem er dieses Schiff in Augenschein genommen hatte, eilte er an's Land, wo die Staatskutschen in Bereitschaft standen, um die ganze Gesellschaft nach dem Königlichen Palast zu bringen. Als sich der Zug durch die Straßen der Hauptstadt bewegte, waren alle Fenster gedrängt mit Zuschauern besetzt, und die Plätze wogten von Volksmassen, aus deren Mitte wiederholentlich der Ruf: „Es lebe Donna Maria!" ertönte. Abends war die Stadt erleuchtet, und es wurden an verschiedenen Orten Feuerwerke abgebrannt."

In der Lissaboner Zeitung vom 30. Juli befinden sich zwei Dekrete, wodurch Dom Candido Joseph Xavier interimistisch zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten und Dom A. J. Freire, der nach der Abreise des Marquis von Loulé bereits das Kriegs-Ministerium erhalten hatte, auch noch zum See-Minister ernannt wird. Dasselbe Blatt der Lissaboner Zeitung enthält ein Schreiben des Herzogs von Braganza an den Herzog von Palmella, wodurch diesem Letzteren die ihm unterm 13. Juni übertragenen Functionen eines Gouverneurs wieder entzogen werden. Seit dem Einzuge Dom Pedro's war die Ruhe in der Hauptstadt nicht weiter gestört worden, doch dauerten die täglichen Verhaftungen und Haussuchungen fort. Am 31. Juli musterte der Herzog von Braganza die ganze Garnison, bestehend aus 2 Jäger-Bataillonen, 1 Linien-Regiment, 2 Schwadronen Kavallerie, 50 Lanciers und 3 Stücken Geschütz. Der Päpstliche Nuntius hat sich am 4. August Abends eingeschifft und ist sofort unter Segel gegangen. An demselben Tage (4ten) meldeten sich 50 Deserteurs der in der Provinz Alemtejo stehenden Miguelistischen Truppen bei dem Grafen von Villaflor. Ueber die Stellung des Herzogs von Cadaval wußte man nichts Näheres. Die Bildung der Lissaboner National-Garde wurde eifrig betrieben, fand aber bei den Einwohnern selbst großen Widerstand, so daß die Regierung, um dem Auswandern der in dem Alter von 18 bis 50 Jahren stehenden Einwohner zu steuern, sich genöthigt sah, am 3ten ein Dekret zu erlassen, wodurch die Ausstellung von Pässen nach dem Auslande untersagt wurde. Der Dienst bei der National-Garde ist den Portugiesen so zuwider, daß selbst die eifrigsten Anhänger der Donna Maria sich demselben durch alle mögliche Mittel zu entziehen suchen. Alle der vorigen Regierung notorisch ergeben gewesene Beamten werden entlassen und durch die exaltirtesten Anhänger der neuen Ordnung der Dinge ersetzt. — Die Madrider Hof-Zeitung enthält auch noch eine aus dem Palaste zu Leça do Balio vom 29. Juli datirte Proclamation Dom Miguels an das Portugiesische Volk und das Heer. Zugleich meldet sie aus Elvas vom 6ten August, daß die Soldaten des Mollelos, in dem Glauben, daß ihr Anführer mit Dom Pedro kapituliren wolle, sich einen neuen Chef gewählt hätten und am 2ten über den Tajo gegangen wären, um zu dem Herzog von Cadaval zu stoßen. „Die Miguelisten", sagt das gedachte Blatt, „sind im Besitze des westlichen Theils von Algarbien, in welcher Provinz von beiden Seiten arg geplündert wird. Doch ist in der Zeit vom 25. Juli bis 5. August nichts Ernstlicheres vorfallen.

Man meldet aus Lissabon, daß der reichste Edelmann von Portugal, Baron Quintella, der genöthigt gewesen war, sich einige Zeit in der Wohnung des franz. Consuls zu verbergen, dem Herzoge v. Braganza eine große Geldsumme für die Regierung der Königin Donna Maria angeboten hat.

Der Spanische Gesandte, Hr. v. Cordova, der am 24. Juli mit seinem Bruder im Gefecht bei Almada, unter den Miguelistischen Soldaten, durch die Truppen Donna Maria's gefangen genommen und durch den Herzog von Terceira nachher entlassen worden, hat seine Wappen herunter genommen und sich mit den Spanischen Beamten entfernt. — Die Disciplin der Truppen Donna Maria's wird allgemein gelobt. — Am 26. Juli erschien der Vicomte Mollelos mit ungefähr 4000 Mann bei Azeitas jenseits des Tajo; da aber Truppen von Lissabon aus gegen ihn marschirt sind, so hat er die Direction von Abrantes genommen, wahrscheinlich um den Herzog von Cadaval aufzusuchen und sich mit ihm zu vereinigen.

Niederlande.

Die neuesten Nachrichten aus Java reichen bis zum 16. März und melden, daß die im Innern von Padang wohnenden Europäer die Opfer eines blutigen Komplotts der Padries geworden sind. 136 Europäer, worunter 40 Kranke in einem Hospital, wurden umgebracht. Eines der Insurgenten-Häupter, der berüchtigte Sintol, der, nachdem er sich unterworfen, nach Sumatra geführt worden war, ist wegen Verdacht der Theilnahme an jenem entsetzlichen Komplott nach Batavia transportirt worden.

Am 12. August scheiterte vor dem Texel das Preußische Schiff „Hebe", Capitain Domanski, von Topsham kommend und nach Danzig bestimmt. Durch die unermüdeten Anstrengungen des Nord- und Südholländischen Rettungs-Vereins gelang es, die Mannschaft, bis auf einen Matrosen, zu retten.

England.

Am 10. August brach im Zollhause zu Dublin Feuer aus; die ganze Zucker- und Branntwein-Niederlage des Zollhauses ward ein Raub der Flammen. Ungefähr 3000 Fässer Zucker und 1000 Fässer Branntwein waren außer einer bedeutenden Quantität Wein und Oel daselbst gelagert. Nach ungefährem Ueberschlag wird der Schaden 400,000 Pfd. Sterling betragen, wobei noch nicht der Werth des Waarenhauses selbst mit in Anschlag kommt, welches im Jahr 1824 neu erbaut wurde, und 103,000 Pfd. Sterl. gekostet. So viel man bis jetzt erfahren, ist, mit Ausnahme einer Parthie Kaffee, im Werthe von 15000 Pfd. Sterl. nichts versichert gewesen.

Vermischte Nachrichten.

Am 7. Aug. wurde durch Preßburg der bekannte Feldmarschall-Lieut. Zuchi nach der Festung Munkacs, wohin er auf 20 Jahre verurtheilt ist, escortirt. Er soll sich stets über Se. Maj. den Kaiser, der ihm so viele Milde hätte angedeihen lassen, sehr lobpreisend äußern. — Bei dem Zollhause zu Preßburg hat man, so wie bei dem zu Semlin, bedeutende Unterschleife entdeckt, was die Verhaftung mehrerer Beamten, und Haussuchungen bei vielen Handelshäusern veranlaßte. — Zwei Preßburger Censurbeamte sind kürzlich ihrer Stellen enthoben worden — Im Herbste soll bei Preßburg ein großes Lustlager errichtet werden. — Nach Briefen aus Lemberg (in Gallizien) sollen daselbst neuerdings zahlreiche Verhaftungen vorgefallen seyn.

Am 18. August starb zu Breslau der Redacteur und Begründer der Breslauer Zeitung Karl Schall, 53½ Jahr alt.

Im Kreise Hamm hat sich im vorigen Monate wieder der Fall ereignet, daß eine Frau, die sich beim Hüten einer Kuh das Leitseil um den Arm gewunden, um bequemer stricken zu können, von dem Thiere, das durch einen Zufall scheu wurde und davonlief, zur Erde geworfen und eine weite Strecke geschleift wurde, dadurch aber lebensgefährliche Verletzungen erhielt. Zur Begegnung ähnlicher Unglücksfälle, deren nur noch vor einem Jahre einer in demselben Kreise unter den beklagenswerthesten Umständen sich zugetragen hat, ist das Publikum schon früher auf die Gefahr aufmerksam gemacht worden, welche beim Viehhüten mit der Befestigung des Seils am Körper verbunden ist.

Der älteste Sohn des Capt. Napier, welcher bei dem Cap St. Vincent fünf Wunden erhielt, wird unverzüglich aus Lissabon bei seiner Mutter in der Nähe von Portsmouth erwartet.

☞ Nachschrift.

Die neueste Nachricht die eben noch beim Schlusse dieses aus Portugal eingeht, ist aus Porto vom 10. August. Sie besagt Folgendes: Marschall Bourmont hat die Belagerung von Porto aufgehoben und sammelt alle seine Streitkräfte um Vallonga; es heißt, daß sich Dom Miguel und der Herzog von Cadaval nach eben dieser Position begeben werden. Die Miguelisten haben das nördliche Ufer des Duero gänzlich verlassen und all ihr Gepäck, ihr Feldgeschütz und ihre Munition mitgenommen; vorher zerstörten sie alle früher von ihnen aufgeführten Befestigungswerke und Verschanzungen; auch von dem südlichen Ufer haben sie sich entfernt, bis auf Villanova, das sie nebst den die Einfahrt in den Duero beherrschenden Forts noch immer besetzt halten. Bourmont's Truppen haben 1400 Pipen Wein vernichtet, die der Portugiesischen Wein-Compagnie gehörten. Das Eigenthum der Britischen Kaufleute ist noch unversehrt, jedoch im Besitz der Miguelisten. Nachrichten aus Lissabon zufolge, schien es, daß Villaflor mit der Organisirung einer Streitmacht sehr rasch zu Werke ging; er soll bereits über 10,000 Mann Infanterie zu seiner Verfügung haben, die zum Ausmarsch gerüstet sind; auch heißt es, daß der größere Theil der Miguelistischen Polizei, die mit dem Herzog von Cadaval ausgezogen war, nach Lissabon zurückgekehrt und den Truppen der jungen Königin einverleibt worden sey. Der Marquis von Saldanha, der in Porto kommandirt, theilt jetzt seine Streitkräfte in Brigaden, um vorwärts zu rücken und die Truppen des Marschall Bourmont auf den Höhen von Matozinhos zu beunruhigen. Vor Porto liegt das vom Capitain Henry befehligte Schiff „Donna Maria", und man erwartet nächstens das ganze Geschwader des Admiral Napier im Duero.

Miszellen.

„Mein Herr, wir sind Collegen!" sagte ein Wettläufer zu einem Theater-Sänger, der ihn mit Verachtung behandelte. „Wir Collegen?!" „Ja wohl!" erwiederte Jener, „Sie leben von der Halskehle und ich von den Knie-Kehlen."

Ein Engländer, der ein großer Liebhaber von Löwen, Bären, Tigern und andern wilden Thieren war, machte die genauere Bekanntschaft des berühmten Martin, dessen Menagerie er täglich besuchte. Martin verreisete. Unser Insulaner begab sich nach dem Jardin de Plantes, und erwarb sich durch die Macht der Freigebigkeit die Freundschaft des Wächters. Man erlaubte ihm, in den innern Hof zu treten, der Mahlzeit der Thiere beizuwohnen, die Hand durch's Gitter zu stecken, um ein Stückchen vom Schweif zu streicheln, und gestattete ihm andere wirklich gefährliche Vertraulichkeiten, die aber unserm Thierfreunde die herzlichste Freude machten.

*

Eines Tages, als das Gitter der Behausung des Löwen geöffnet war, kam dem König der Thiere die Lust an, in dem Raume, der die Behältnisse von dem inneren Hofe trennt, spazieren zu gehen. Der Engländer suchte sich zurückzuziehen, doch der Löwe kam mit einem Gefühle hoher Freude immer näher geschritten, und trieb den unglücklichen Engländer, der sich ohne Waffen, selbst ohne Spazierstock oder Regenschirm befand, in die Enge. Schon richtete er sich in die Höhe, um seinen Freund zu verschlingen, als es diesem einfiel, seine Dose zu nehmen und mit großer Gewandtheit den ganzen Vorrath von Schnupftaback auf die Nase seines Gegners zu schütten. Dieser, erstaunt über die neue Vertheidigungsart, spürte augenblicklich die Wirkung derselben, fing an herzhaft zu niesen und dabei recht tüchtig seine Mähne zu schütteln. Der Engländer gewann dadurch Zeit, ein leises Prosit zu wünschen und sich noch leiser davon zu schleichen.

Theater = Anzeige.

Heute den 29. Aug. der Wollmarkt, Lustspiel in 4 Akten von H. Clauren. Diesem folgt: Arie und Variationen von Caraffa, gesungen von Mad. Schönmann. Zum Beschl.: Schüler=Schwänke, oder die kleinen Wilddiebe, Vaudeville in 1 Akt von Angely. Freitag den 30. kein Schauspiel. Sonnabend den 31. in Warmbrunn: Die weiße Dame auf Schloß Avenel. Große Oper in 3 Akten. Musik von Boieldieu. Sonntag den 1. Septbr. zum Erstenmale: Der Bravo, Schauspiel in 5 Akten, nebst einem Vorspiel: der Kampf der Gondolière in Venedig, für die Bühne nach Coopers Roman bearbeitet von B. Neustädt. Montag den 2ten in Warmbrunn: Freien nach Vorschrift, oder: Wenn Sie befehlen! Lustspiel in 4 Akten von Dr. Töpfer. Dienstag den 3. zum Erstenmale: Zampa od. die Marmorbraut, große Oper in 3 Akten, Musik von Herold. Mittwoch und Donnerstag die letzten Vorstellungen.

Verw. Faller, Schauspiel-Unternehmerin.

Denkmal
unserm unvergeßlichen Gatten und Vater,
dem Stadt=Musikus
Johann Nicolaus Hoyer
in Hirschberg
gewidmet.

Gatte, Vater, ausgekämpfet hast Du, überwunden
Deiner Krankheit bittern Schmerz und jede Lebenslast.
Ueber Sternen hat Dein Geist den Lohn gefunden,
Den durch hohe Tugend Du Dir hier erworben hast.

Wie der Müde nach des Tag's Geschäften
Eilet seiner Ruhestätte zu,
Also gingst Du auch, erschöpft an Kräften,
Von stets reger Thätigkeit zur Ruh'.

Dir ist wohl! nach langem bangen Sehnen
Findest Du nun ew'ge Ruh' und Glück.
Aber ach! der Trennung bitt're Thränen
Trüben, guter Vater, unsern Blick.

Uns entrissen, noch zu früh, auf immer,
Fühlen wir vereint den herben Schmerz,
Klagen von des Morgens erstem Schimmer
Bis zur Nacht um Dein entseeltes Herz.

Ruhe wohl, verschlaf des Lebens Sorgen,
Edler Staub, den kühle Erde deckt!
Es tagt Dir der Auferstehungsmorgen,
Wo der Herr Dich zur Verklärung weckt.

Die trauernden Hinterlassenen.

Nachruf
unserm geliebten Vetter
Ernst Reinhold Wehner,
Erbkretschambesitzer zu Querchseiffen,
welcher als Fleischhauer=Gehülfe zu Schmiedeberg den 20. d. M. früh um 2 Uhr nach einem nur zweitägigen Krankenlager am Gehirnschlage, in einem noch frühen Alter von 18 Jahren 6 Monaten und 4 Tagen verstarb.

Ach, erst achtzehn Jahre war'n verflossen,
Als schon sank Dein junges, blondes Haupt!
Todeskampf hielt plötzlich Dich geschlossen,
Und Du warst am Ziel, eh' wir's geglaubt.

Sey es! — höh'res Glück hat Dich umwunden,
Als Du tratst in jenes Heimathland.
Auch die Aeltern hast Du dort gefunden,
Die die Liebe hier mit Dir verband.

Uns nun, Deinen trauernden Verwandten,
Bleibet Dein Gedächtniß theu'r und werth,
Uns, die Deines Herzens Werth wir kannten,
Bis sich unser Stundenglas geleert.

Querchseiffen, den 27. August 1833.

Joh. Gottlieb Wehner, Erbgartenbesitzer,
als Vetter, und seine Ehegattin
Fr. Anna Rosina, geb. Großmann.
Christiane }
Friederike } Wehner, als Muhmen.
Ernestine }
Henriette Ende, als Muhme.

Nachruf
am Schlummerhügel unsers, am 7. August d. J.
im Alter von 45 Jahren selig vollendeten,
geliebten Gatten und Vaters,
des gewesenen

Lohnkutschers Karl Zeh
in Warmbrunn.

Sanft, nach kurzen, aber herben Leiden,
Gingst Du ein zur sel'gen Himmelsruh!
Unsre Thränen fließen Deinem Scheiden,
Denn zu früh für uns entschwandest Du.

Bester Gatte! Dank für Deine Treue.
Ach! der Ehe friedlich=schöner Bund,
In zwölf Jahren, jeder Tag auf's neue,
That mir Deine treue Liebe kund.

Meiner Kinder heiße Wehmuthsthränen
Klagen: „Ach, der Vater ist nicht mehr!"
Tief gebeugt, fühl' ich ein banges Sehnen,
Denn die Muttersorge drückt mich schwer.

Schlummre sanft im stillen Grabesfrieden,
Wo Gottes Lüfte heil'ge Ruhe weh'n.
Geliebt von uns, bist Du dahin geschieden,
Und liebend werden wir Dich wiedersehn.

Warmbrunn, den 24. August 1833.

Beate Zeh, geb. Täuber, als trauernde Wittwe, nebst ihren zwei unversorgten Kindern.

Nachruf
am Grabe unsers guten Sohnes, Bruders und Schwagers,
des

Böttcher=Meisters Ferdinand Wagner,
welcher in Freyburg in dem frühen Alter von 33 Jahren sanft zur ewigen Ruhe einging.

O Du Vollendeter! nicht mehr im Erdenleben
Reichst Du uns, Guter, Deine Hand,
Nicht mehr schlägt uns Dein treues Herz entgegen,
Der Todesengel trennte dieses Band,
Er führte Dich zu jenen heil'gen Höh'n,
Wo wir uns einstens wiederseh'n.

Ach noch so jung, entführt, gingst Du zur Ruh;
Nicht treuer Mutter Hand drückte Dir die Augen zu;
Nicht lange konntest Du im häuslichen Verein
Dem einzigen Kinde treuer Vater seyn.
Allein der Gott, der dieses hat gethan,
Der nimmt sich ja der Wittwen und der Waisen an.

Drum ruhe wohl! — Du warst so bieder stets den Deinen,
Die nun betrübt an Deinem Grabe weinen;
Ja ruhe sanft! denn viele Prüfungsstunden
Hast Du in dieser Welt empfunden;
Du trugst sie stets mit Gott ergebnem Sinn,
Drum war ja Sterben Dein Gewinn.

Auch wir gehn einst, nach Schmerz und Leid,
Hin in das Land der Ewigkeit;
Denn Dein Erlöser wird auch einst der uns're seyn,
Auch wir gehn einst zum Thor des Friedens ein;
Drum ruhe sanft! Schlaf wohl! Es trocknen uns're Thränen,
Wenn uns erfreuet Wiedersehen.

Schmiedeberg, den 29. August 1833.

Juliane Rosine Wagner, geb. Lorenz.
Carl Wagner, } als Brüder.
Gottlieb Wagner, }
Caroline Wagner, geb. Reimann, als Schwägerin.
Christiane George, geb. Wagner, als Schwester.
Joh. Gottfried George, als Schwager.
Ernestine Olbricht, geb. Wagner, als Schwester.

Todesanzeige und Dank.

Mit dem tiefsten Schmerzgefühl, welches für uns Unterzeichnete in dem unersetzlichen Verlust unsers guten Gatten und Vaters, des Stadt=Musikus Joh. Nic. Hoyer, erregt, können wir — für die uns allgemein bezeugte Theilnahme — den aufrichtigsten Dank nur mit dem tiefbeugenden Schmerz unsers Herzens aussprechen. Dank, herzlichen Dank dem hiesigen Geistl. Ministerium für die Bewilligung, daß die Musik die Feier des Begräbnisses verschönerte, desgleichen dem werthen Herrn Cantor, so wie den beiden Herren Stadtverordneten, den Herren Schullehrern und guten Nachbarn, so wie auch unsern Herren Collegen und Allen — Allen denen, die unaufgefordert die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte verschönerten. Nehmen Sie Alle, werthgeschätzte Herren! den tiefgerührtesten Dank dafür; möge die Vorsehung Ihnen nicht so schwere Prüfungen in Ihren Lebenswegen auferlegen! stets wird uns die bewiesene Theilnahme unvergeßlich bleiben.

Die sämmtliche Hoyersche Familie.

Entbindungs=Anzeigen.

Die heut früh halb 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Heinrich, von einem gesunden Knaben, zeige hiermit allen Freunden und Bekannten ergebenst an.

Löwenberg, den 24. August 1833.

J. W. Hergesell.

Allen meinen Freunden und Verwandten beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß meine Frau, geb. Grocke, am 24. August c., Abends 8 Uhr, mit einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden ist.

Schwarzbach, den 28. August 1833.

Dürlich.

Kirchen=Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. D. 26. August. Der Schneider Maximilian Adolph Friedrich Nordorf, mit Joh. Christiane Flade.

Schmiedeberg. D. 25. August. Der Blattbinder Ignatz Wenderlich, mit Christ. Charlotte Benke.

Goldberg. D. 18. August. Der Schuhmachergesell Joseph Ignatz Kura, mit Jgfr. Joh. Christiane Rosine Kräh.

Jauer. D. 19. August. Der Fuß=Postbote Buschik, mit Marie Ros. verw. Dumlich, geb. Anst.

Geboren.

Hirschberg. D. 12. August. Frau Damenschneider Stenzel, eine T., Anna Marie Johanne Auguste. — D. 20. Frau Schullehrer Wehrsig, Zwillinge, Leopold Heinrich und Friedrich Alexander Eginbard, welche beide wieder gestorben.

Cunnersdorf. D. 11. August. Frau Inwohner und Fischer Brendel, eine T., Johanne Rosine.

Schmiedeberg. D. 8. August. Die Gattin des Kaufmannes und Rathsherrn Herrn Seifart, eine T. — D. 24. Frau Inwohner Kriegel, einen S. — D. 26. Frau Gränz=Aufseher Mauermann, einen S. — D. 27. Frau Zimmergesell Berndt, einen S. — Frau Weber Rudolf in Hohenwiese, eine T.

Landeshut. D. 23. August. Frau Färbermstr. Simon, e. T.

Jauer. D. 9. August. Frau Hufschmied Nitschke auf den äußern Fünfzighuben, einen S. — D. 13. Die Frau des Handlungs=Verwandten Böß, eine T. — D. 19. Die Gattin des Dr. medic. Herrn Böhme, einen S. — D. 20. Frau Lohnkutscher Sommer, eine T.

Poischwitz. D. 5. August. Frau Inwohner Bliemel, einen Sohn. — D. 10. Frau Freihäusler und Weber Jentsch, e. S. — D. 14. Frau Schmiedemstr. Münster, eine T.

Bolkenhain. D. 11. August. Frau Inwohner und Weber Berndt zu Heinzenwald, einen S. — D. 14. Frau Inwohner und Weber Scharf zu Ober=Würgsdorf, einen S. — D. 16. Frau Tagelöhner Pätzold in Groß=Waltersdorf, einen S.

Goldberg. D. 4. August. Frau Freigutsbesitzer Ullbricht, eine T. — D. 10. Frau Stellpächter Ritter, einen S. — D. 12. Frau Einwohner Fiebig, einen S.

Wolfsdorf. D. 11. August. Frau Fleischhauer Jäsch, e. T.

Löwenberg. D. 13. August. Frau Schuhmachermstr. Arlt, einen todten S. — Frau Tischlermstr. Scholz, einen S. — Frau Schneidermstr. Ballenberg, eine T.

Liebenthal. D. 11. August. Frau Seilermstr. Hübig jun., einen S., Franz August Eduard. — D. 20. Frau Züchnermstr. Löchner, eine T., Maria Theresia Josepha, welche am 21. wieder starb. — D. 22. Frau Zimmergesell Neimann, einen S., Johann Joseph Franz. — D. 24. Frau Kürschnmstr. Lange, eine T., Maria Johanna Elisabeth.

Friedersdorf. D. 23. August. Frau Häusler und Weber Wünsch, einen S. — D. 24. Frau Häusler und Weber Nitschke, eine T.

Schwerta. D. 18. August. Frau Handelsmann Kuttner, einen S., Carl Adolph Louis.

Gestorben.

Hirschberg. D. 20. August. Wilhelmine Pauline Luise, Tochter des Dienstgärtners Kluge, 16 W. — D. 22. Die Ehefrau des Tischlermstrs. Ludwig, 49 J. — D. 24. Carl Friedrich Eduard, Sohn des Schuhmachers Joh. Eduard Müller, 2 J. 3 M. 3 T.

Schmiedeberg. D. 19. August. Der Fleischergeselle Ernst Reinhold Wehner aus Querchseiffen, 18 J. 6 M. — D. 20. Christ. Pauline, Tochter des Webers Rudolf in Hohenwiese, 2 J. 1 M. — D. 25. Joh. Juliane geb. Hilsbächer, Ehefrau des Inwohners Christian Gottlieb Opitz in Hohenwiese, 36 J. 8 M.

Jauer. D. 18. August. Die verw. Frau Inwohner Anna Ros. Ernst, geb. Drescher, 72 J.

Ober=Würgsdorf. D. 15. August. Marie Juliane, Tochter des Freigärtners Böhm, 1 J. 11 W.

Löwenberg. D. 10. August. Der Böttchermstr. Gottlob Gläser, 72 J. — D. 13. Ros. geb. Miller, Ehefrau des Töpfermstrs. Schneider, 49 J. 5 M. 13 T. — D. 15. Carl Heinrich, Sohn des Rathsdieners Ressel, 7 W. — D. 22. August Julius, Sohn des Mannsschneiders Domaschefsky, 7 J. 6 M. — D. 25. Die verw. Joh. Jul. Gebauer, geb. Hahn, 53 J. — Carl Gottlieb, Sohn des Gartenbesitzers Bunzel, 1 J. 7 W.

Friedeberg. D. 20. August. Johann Carl August, einziger Sohn der Wittwe Riehmei, 16 J. 7 M.

Euphrosinenthal bei Greiffenberg. D. 16. August. Joh. Christiane Knebel, Pflegetochter des Gärtners Gottlob Anders.

Neu=Gebhardsdorf. D. 3. August. Marie Rosine geb. Plischke, Ehefrau des Gerichts=Kretscham=Besitzers J. G. Schütze, 38 J. 11 M. 17 T.

Friedersdorf. D. 21. August. Der Huf= und Waffenschmied Gottlieb Ullrich, 73 J. 9 M. 21 T. — D. 24. Carl Friedrich Robert, jüngster Sohn des Gerichtsdieners Fink, 9 M. 21 T.

Heide. D. 15. August. Joh. Eleonore, Tochter des Freihäuslers und Drechslers Scholze, 8 W.

Meffersdorf. D. 19. August. Frau Theodora Rosina Leupold, geb. Schmidt, 68 J. 6 M. 20 T.

Hohes Alter.

Am 24. Juli starb zu Tieshartmannsdorf der 86 Jahr 2 Monat alte Bauergutsbesitzer Johann Gottfried Stübner, in Folge eines Falles von der Treppe.

Selbstmord.

Zu Nieder=Blasdorf erhing sich am 19. August, auf dem Boden, der Inwohner Johann Gottfried Berger, im 60sten Jahre.

Unglücksfall.

Zu Welkersdorf fiel am 15. August der herrschaftliche Groß=Schäfer, Carl Friedrich Ehrentraut, von einer Linde herab, welche er von unten herauf belaubte. Er starb nach 2 Stunden in einem Alter von 60 Jahren.

Amtliche und Privat=Anzeigen.

Edictal=Citation. Alle Diejenigen, welche an nachstehende, verloren gegangene Hypotheken=Instrumente, als:

1) das Hypotheken=Instrument d. d. Fürstenstein den 19. Juli 1825 über 522 Rtlr. 3 sgr. $8^1/_2$ pf. laut beigefügtem Hypotheken=Scheine d. d. Fürstenstein den 18. August 1825 auf dem Johann Friedrich Krebsschen Bauergute No. 3 in Ober=Conradswaldau, Landeshuter Kreises, für die Maria Elisabeth Krebs geb. Fischer haftend, und worüber laut Hypotheken=Scheines d. d. Fürstenstein den 5. November 1825 eine Bürgschaft auf dem Johann Gottlieb Richterschen Bauergute No. 2. in Donnerau, Waldenburger Kreises haftet.

2) Das Hypotheken=Instrument und Schein d. d. Michelsdorf den 1. November 1828 über 400 Rtlr. für den Senior Lehmann in Schweidnitz, auf dem Johann

George Kochschen Großgarten No. 12 in Michelsdorf, Waldenburger Kreises, haftend.

3) das Hypotheken-Instrument vom 10. März 1820 über 29 Rtlr. 10 sgr. für den Johann Gottfried Ludwig, auf dem Dienstgarten No. 46 in Ober-Conradswaldau haftend,

so wie an die

4) auf dem Freihause No. 80 in Nieder-Adelsbach
   a. für die Wittwe Seipeln geb. Hausse am 9. März 1802 intabulirten 50 Rtlr., wovon 25 Rtlr. am 12. April 1810 schon gelöscht sind.
   b. für die Wittwersche Curatel am 10. Febr. 1815 intabulirten 5 Rtlr. und für die Scholzsche Curatel eodem dato intabulirten 7 Rtlr.

5) auf dem Freihause No. 61 in Nieder-Adelsbach ex intabulato vom 13. März (ohne Jahreszahl) haftenden Posten: a. 2 Rtlr. 15 sgr. Klennersche, b. 8 Rtlr. 4 sgr. Gottfried Tscherschsche, c. 15 Rthlr. Juditha Ullrichsche und d. 7 Rtlr. Anna Maria Hoffmannsche Curatel-Gelder

und die etwa darüber ausgefertigten Hypotheken-Instrumente, als Eigenthümer, Erben und Erbnehmer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, oder aus irgend einem andern rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, dieselben binnen 3 Monaten und spätestens in dem hierzu am

7ten December 1833, Vormittags 10 Uhr

in hiesiger Gerichts-Canzlei anberaumten Termine entweder selbst oder durch einen mit Vollmacht und Information versehenen Mandatarius, wozu ihnen der Herr Justiz-Commissarius v. Bärenfels hierselbst vorgeschlagen wird, anzubringen und nachzuweisen, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß sie mit allen ihren Ansprüchen an die aufgebotenen Capitale und die darüber ausgefertigten, so wie an die übrigen Hypotheken-Instrumente werden präkludirt, die erweislich ausgefertigten Hypotheken-Instrumente für amortisirt geachtet, anstatt der noch validirenden neue ausgefertigt, hinsichts der übrigen aber die Geldposten selbst in den Hypotheken-Büchern werden gelöscht werden.

Waldenburg, den 5. August 1833.

Die Gerichts-Aemter der Herrschaften Schwarzwaldau, Adelsbach und Michelsdorf.

Anzeige. Das auf dem Markte sub Nr. 57 unter den Kornlauben, 3 Fenster breite, 2 Etagen hohe und im guten Baustande, mit einem Verkaufsgewölbe und vorzüglichen Kellern gelegene Haus, bin ich, nach dem erfolgten Ableben meiner Mutter, zu verkaufen gesonnen, und habe ich einen Verkaufstermin auf den 16. Septbr. bis Mittag 12 Uhr bestimmt, um mit dem Meist- und Bestbietenden dann abzuschließen; die näheren Bestimmungen und Verkaufsbedingungen sind in meinem jetzigen Geschäfts-Locale Nr. 11 unter den Kürschnerlauben jederzeit zu erfahren.

Hirschberg, den 12. August 1833.

Joh. August Kahl.

☞ Bei unserer beschleunigten Abreise auf sechs bis acht Wochen nach der Mark, ist es uns leider unmöglich, uns in Person von unsern sehr geehrten Freunden und Bekannten zu empfehlen; wir wählen daher im Vertrauen gütiger Nachsicht diesen Weg und bitten um fortgesetztes geneigtes Wohlwollen. Hirschberg den 28. Aug. 1833.

Philippine, Freiin von Bieberstein, geb. v. Heydebrand,
C. Freiherr von Bieberstein,
Marie von Byern.

Verpachtung. Zur Verpachtung des wenigen, in dem Coffetier Ulbrich'schen Garten (Schützengasse Nr. 440 C.) wachsenden Obstes, habe ich einen Termin auf

den 31. d. M., Nachmittags 1 Uhr,

an Ort und Stelle angesetzt, wozu Pachtlustige hierdurch ergebenst einladet: Jurock, Administrator.

Hirschberg, den 25. August 1833.

Auction. Donnerstag den 5. Septbr. c., Vormittags um 11 Uhr, sollen vor hiesigem Schießhause, einer alsbaldigen Veränderung halber, ein paar braun englisirte Wagenpferde, auch zum Reiten geeignet, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Hirschberg, den 27. Aug. 1833. Theunert.

Ergebenste Einladung zur Unterzeichnung auf einen lithographirten Situationsplan der Königl. Preuß. Kreisstadt Hirschberg.

Aufgefordert von einem Freunde der Kunst und unserer guten Stadt, von welcher letzteren aus neuerer Zeit kein Grundriß im Publikum vorhanden, ist der Unterzeichnete, im Besitz eines mit vielem Fleiße gearbeiteten Situationsplanes derselben, Willens, eine lithographirte Zeichnung von der Hand eines hiesigen geschickten Lithographen anfertigen zu lassen. Um jedoch die Aufnahme dieses Unternehmens vom Publikum mit den dabei auflaufenden Kosten einigermaßen vergleichen zu können, wählt derselbe den Weg der Subscription, ohne Vorausbezahlung, und hofft zu dem Preise von 15 Sgr. für das Exemplar von 18 Zoll Breite und verhältnißmäßiger Höhe auf schönes Papier abgezogen, eine hinreichende Anzahl Theilnehmer zu finden, um das Vorhaben möglichst bald und die Lieferung des Blattes Anfang November d. J. statt finden lassen zu können.

Für Auswärtige, die nicht beschickt werden können, haben die hiesigen beiden Buchhandlungen der Herren H. Lachmann und E. Nesener sich bereit erklärt, Subscriptionen anzunehmen.

Hirschberg, den 29. August 1833.

C. F. Weissig, lichte Burggasse Nr. 206.

Anzeige. Neue Holländische und Matjes-Häringe, so wie auch frische Brabanter Sardellen, empfing wieder eine Sendung und empfiehlt zu billigen Preisen: C. Gruner, am Markte Nr. 1.

Hirschberg, den 28. August 1833.

Aecht englische Universal-Glanzwichse von G. Fleetwordt in London.

Diese schöne Glanzwichse besitzt die seltene Eigenschaft, daß sie dem Leder unübertreffbaren Glanz in tiefster Schwärze giebt, und dasselbe weich und geschmeidig erhält; Büchsen zu 5 und 2½ Sgr., Schachteln zu 2, 1 und ½ Sgr.

Nachtlichter in Schachteln, Zündfläschchen, Zündhölzer, 300 Stück 1 Sgr., Haarwuchs befördernde Pomade, Zahnkitte und Zahntinktur, Wanzenvertilgungsmittel, schwarze Dinte, Eau de Cologne, feines Postpapier, Federspulen, Cigarren, Citronen, f. Chocoladen, Putz-Kalk, Ober- und Nieder-Ungar, Franz-, Rhein- und Mosel-Wein, Mallaga, Piccardon, Muscat, Medoc, Tavel, Medoc-Margeaux, Würzburger, Madeira, Pedro-Xemenes, weißen und rothen Grünberger, verschiedene Sorten Rum.

Breslauer Liqueur, das Preußische Quart von 12 bis 25 Sgr.; reinen Korn, das Preuß. Quart 7 Sgr., für Oekonomen und große Haushaltungen empfiehlt beste grüne Seife.

Frische Sardellen, Cervelat-, Schinken-, Sülzen-, Dämpf-, Zungen-, Braunschweiger Wurst, Preßkopf, Schweizer, Limburger, grünen Kräuter-Käse.

Zugleich empfehle ich die zur Bequemlichkeit meiner verehrten Gäste eingerichtete Wein- und Billard-Stube.

Die Weinhandlung von J. A. Kahl

unter der Kürschnerlaube in Hirschberg.

Blumenzwiebel-Anzeige. Bei dem Kunstgärtner Weinhold in Hirschberg, im ehemals v. Buchsschen Garten, sind um beigesetzte Preise zu haben: 100 Stück Schneeglöckchen für 15 sgr.; 100 St. Trauben-Hyacinthen 15 sgr.; 1000 St. hiervon 4 Rtlr.; 100 St. Herbst- oder Luft-Crocus dopp. 20 sgr.; 100 St. einfache 15 sgr.; 100 St. volle Tulpen, 50 Sorten in Nummel 3 Rtlr.; 100 St. bunte einfache 1 Rtlr.; volle weiße Narcissen 100 St. 20 sgr.; dopp. gelbe á St. 6 pf.; Ranunkeln 100 St. divers. Farben 1 Rtlr.; Lilium tigridum á St. 1½ sgr.; L. superbum á St. 1 sgr. u. andere Sorten mehr.

☞ Grüne Talg-Korn-Seife ☜

in 1/1, ½, ¼ Cntr. Fäßchen und Einzeln, empfiehlt billigst: Gustav E. Welz unter der Garnlaube.

Anzeige. In dem Hause Nr. 910 auf der Hellergasse ist eine Wohnung von zwei Stuben, nebst Alkove, Küche, Keller und Kammern, auch Stallung auf ein oder mehrere Pferde, zu vermiethen, und das Nähere bei dem Maurermeister Werner zu Hirschberg zu erfahren.

Einladung. Zu einem, Sonntag den 1sten Septbr. auf dem Saale des Schieß-Kretschams von mir veranstalteten Bürger-Ball, lade ich ganz ergebenst ein. Für Kuchen, Karpffische, warme und kalte Speisen wird bestens gesorgt werden. Ich bitte um geneigten Zuspruch.

Hirschberg, den 27. Aug. 1833.

König, Schieß-Kretscham-Pächter.

Einladung. Unterzeichneter ladet auf kommenden Sonntag, als den 1. September, zu einem Adler- und Scheiben-Schießen die Herren Schießliebhaber in der Nähe und Ferne hiermit ergebenst ein. Conrad, Brauer.

Pfaffendorf, den 26. August 1833.

Gesuch. Ein tüchtiger Schirr- und Acker-Vogt sucht zu Weihnachten ein weiteres Unterkommen. Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

Gesuch. Ein unverheiratheter Edelsteinschleifer kann fortwährende Beschäftigung finden und sogleich antreten. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Gesuch. Ein junger Oeconom, von guter Familie, der seit Kurzem seine Lehrzeit beendigt hat, und mit erforderlichem Zeugniß darüber, genügend versehen ist, wünscht zu Michaelis in einer bedeutenden Oekonomie als Wirthschafts-Schreiber angestellt zu werden.

Die Gelegenheit, seine Kenntnisse zu erweitern, so wie eine gute Behandlung, ist mehr, als bedeutender Gehalt sein Augenmerk. Die Exped. des Geb.-Boten giebt über seinen Aufenthalt und seine persönlichen Verhältnisse, auf portofreie Nachfragen nähere Auskunft.

Anzeige. Einen gutgearteten jungen Menschen von 17 Jahren, aus Erdmannsdorf gebürtig, und seit seiner Confirmation in der Schule und im Schreibfach mit dem besten Erfolge gebraucht, empfiehlt als Schreiber

der P. Lorenz in Lomnitz.

Gesuch. Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mensch, welcher Lust hat, die Apothekerkunst zu erlernen, kann zu Michaeli d. J. unterkommen, und das Nähere in der Expedition des Boten erfragen.

☞ Eine Heraldic (Wappenbuch) wird zu kaufen gesucht durch die Expedition des Boten.

Zu verkaufen ist billig ein großer eiserner Mörser. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

Zu vermiethen ist in Nr. 109 auf der Judengasse eine Stube nebst Alkove, so wie in Nr. 112 zwei Stuben mit Alkoven, und zu Michaeli zu beziehen. Näheres ist in Nr. 52 unter der Kornlaube zu Hirschberg zu erfragen.

☞ Entweder hier oder in Warmbrunn ist irgendwo ein brauner Stock mit ledernem Bande stehen gelassen worden. Wo dies geschehen, wird der Auffinder ersucht, ihn in der Expedition des Boten, gegen ein gutes Douceur, abzugeben.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Proclama. Die beiden Actien der hiesigen Zucker-Raffinerie, Nr. 123 und Nr. 124, ursprünglich über 300 Rthl. lautend, und auf den Namen des Gottlieb Baumert ausgefertiget, durch Cession am 26. October 1803 aber an Hrn. Rittmeister Heinrich den 38. Reuß, Reichsgrafen und Herrn zu Plauen, Jänckendorf und Burckersdorf, gediehen ist, und noch gegenwärtig auf den Namen des Letztern in den Büchern der hiesigen Zucker-Raffinerie eingetragen steht, ist diesem letztern Besitzer verloren gegangen. Auf den Antrag desselben werden demnach alle Diejenigen, welche an die genannten beiden Actien als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber, Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, ihre vermeintlichen Ansprüche innerhalb dreier Monate, spätestens aber in dem auf

den 31. October d. J., Vormittags 9 Uhr,

vor dem Deputirten des Gerichts, Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Lütke, anberaumten Termine gebührend anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die genannten beiden Actien für erloschen erklärt, und dem Herrn Rittmeister Heinrich dem 38. Reuß, Reichsgrafen und Herrn zu Plauen auf Stonsdorf, zwei neue Actien ausgefertigt werden sollen.

Denjenigen, welche sich nicht persönlich in dem anstehenden Termine einfinden können oder wollen, werden die hiesigen Justiz-Commissarien, Justiz-Commissions-Rath Hälschner und Justiz-Commissarius Robe, als Mandatarien in Vorschlag gebracht, um einen derselben mit Vollmacht und Information versehen zu können.

Hirschberg, den 12. Juli 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.
Thomas.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 644 hierselbst gelegene, auf 1163 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte, dem Korbmacher Schneider gehörige Haus, in Termino

den 4. November c.,

als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 10. August 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.
v. Rönne.

Bekanntmachung. Am 9. September c., Nachmittags 2 Uhr, soll im hiesigen Gerichts-Local eine Parthie Akten-Maculatur, gegen gleich baare Bezahlung, an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden. Hirschberg, den 8. August 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.
Thomas.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 521 hierselbst gelegene, auf 1130 Rtl. 10 Sgr. abgeschätzte Haus des verstorbenen Brauermeisters Michael Puschmann, in Termino

den 12. October c.,

im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 21. Juni 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.
v. Rönne.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 621 hierselbst gelegene, auf 183 Rtl. abgeschätzte, zum Nachlaß des verstorbenen Brauermeisters Michael Gottfried Puschmann gehörige Haus, in Termino den 12. October c.,

als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 21. Juni 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
v. Rönne.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub No. 95 zu Straupitz gelegene, auf 103 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzte, zur Gärtner Siegismund Weistschen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörige Haus in termino

den 26. November c. Vormittags 10 Uhr

als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich verkauft werden soll.

Zugleich werden die unbekannten Nachlaß-Gläubiger des Gärtner Siegismund Weist zu diesem Termine vorgeladen, um ihre Forderungen anzumelden und zu bescheinigen. Die Ausbleibenden werden, da über den Nachlaß der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, aller etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und nur an dasjenige verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich gemeldet habenden Gläubiger übrig bleiben sollte.

Hirschberg den 17. August 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.
v. Rönne.

Verkaufs-Anzeige. Das Kaufmann und Lieuten. Zobelsche Wohnhaus sub No. 57. hieselbst, taxirt nach dem Materialien-Werthe auf 1157 Rthlr. nach dem Nutzungs-Ertrage à 5 pCt. aber auf 1254 Rthlr. 21 Sgr. 8 Pf. soll in termino den

9. December c. a. Vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Stadt-Gericht verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Schönau, den 20. August 1833.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Subhastation und Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Gericht wird hiermit bekannt gemacht, daß zum öffentlichen Verkauf, im Wege der Subhastation, der zur Müller Ruscheweih'schen Concurs-Masse zu Gottesberg gehörigen Grundstücke, nämlich der in der Vorstadt Kohlhau belegenen eingängigen Wassermühle Nr. 222, nebst dazu gehörigem Feldbau und des Ackerstückes Nr. 37, die desfallsigen Bietungs-Termine auf

den 15. August c.,
den 15. October c. und
den 16. December c., Nachmittags um 2 Uhr,

die beiden ersten auf dem Rathhause zu Gottesberg, der letzte und peremtorische aber in der bezeichneten Mühle angesetzt worden sind.

Diese Realitäten sind, laut der im Rathhause zu Gottesberg aushängenden Taxe, nach dem Material-Werth auf 932 Rthl. und nach dem Nutzungs-Ertrage auf 2758 Rthl. gerichtlich abgeschätzt worden.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche irgend eine Forderung an den Müller Ruscheweih zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem auf den 16. December c. anstehenden Termine zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie bei ihrem Ausbleiben zu gewärtigen haben, daß ihnen gegen die übrigen Gläubiger ein gänzliches Stillschweigen auferlegt werden wird.

Waldenburg, den 8. Juni 1833.

Das Königl. Gericht der Städte Waldenburg und Gottesberg.

Bekanntmachung. In der Nacht vom 16. zum 17. August c. sind dem Gärtner und Getreidehändler Sauermann in Liebichau, mittelst gewaltsamen Einbruchs und unter bedeutenden Mißhandlungen seiner und seiner Angehörigen, durch vier oder fünf Räuber, nachstehende Gelder und Effekten geraubt worden:

1) 1230 Rthlr. baares Geld, großen Theils in ganzen Preußischen Thalerstücken; es befanden sich jedoch darunter auch 60 Rthlr. in 1/3 und 1/6 Stücken, zwei sächsische noch blanke Species-Thaler, ein sächsisches Guldenstück, ein Paar dergleichen 1/3 Stücke, worunter ein Vicariatsstück; 3 Thlr. Kaisergeld in 20-Kreuzern, einem 15-Kreuzer- und zwei 30-Kreuzerstücken, ein doppelter sächsischer Antonsd'or, ein doppelter Preuß. Friedrich-Wilhelmsd'or und vier dergleichen einfache.

2) Eine dreigehäusige silberne Uhr, das äußere Gehäuse war von Horn oder Schildkröte, mit silbernem Ring und silbernen Stiften geziert, die zwei innern Gehäuse sind von massivem Silber, das Zifferblatt ist von Emaille und hat römische Ziffern, unter der XII stand der Name: „Balley" und über der VI das Wort: „London." Mit einem Bande an der Uhr befestigt war noch ein messingnes, pyramidenförmiges, stark vergoldetes Petschaft, auf welches die Buchstaben:
J. G. S.
verschlungen gravirt sind.

3) Eine goldene Erbsenkette, woran ein gehörter Dukaten, mit einem Kranz umgeben, hing, an diesem hing noch ein kleines Ringel, in welchem der lateinische Buchstabe S. oben und unten eingelöthet war, und an jedem Ende der Kette befand sich die Halbscheide eines goldenen Schlosses, welche Halbscheiden in einander griffen, ohne den Datum, im Werth von 18 Rthlr.

4) Eine andere goldene Kette, bestehend aus lauter kleinen moldenförmig gestalteten goldenen ovalrunden Plättchen, welche durch kleine Ringe zusammenhingen, in der Mitte der Kette befand sich noch ein Kranz von lauter solchen oval-runden Plättchen angebracht, im Werthe ebenfalls von wenigstens 18 Rthlr.

5) Ein Paar kalblederne, zweinäthige, kürzlich erst vorgeschuhte Stiefeln.

Sämmtliche Wohllöbliche Polizei-Behörden, so wie das Publikum, insbesondere die Herren Uhrmacher, Gold- und Silberarbeiter und Geldwechsler ersuchen wir ganz ergebenst, auf den Verkauf vorstehender Effekten und das Einwechseln der Gelder zu invigiliren, und die Vorzeiger dieser Gelder und Sachen sofort arretiren, und an uns abliefern zu lassen. Wir bemerken nur, daß die Räuber die sächsisch-oberlausitzische Mundart gesprochen haben sollen.

Bunzlau, den 21. August 1833.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Proclama. Der Glasfabrikenbesitzer Herr Preusler zu Schreiberhau beabsichtigt, auf seinem Grund-Eigenthum No. 112 daselbst, ein neues Glasschleifwerk an der sogenannten Weisbach oberschlägig zu erbauen.

In Folge des Allerhöchst vollzogenen Mühlen-Edikts vom 28. Octbr. 1810. §. 6 u. 7. wird diese neue Anlage hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, mit der Aufforderung an alle Diejenigen, welche gegen dieses neu zu errichtende Etablissement gegründete Einwendungen zu machen gedenken, innerhalb der gesetzlichen Frist von 8 Wochen, selbige entweder schriftlich oder mündlich ad protocollum bei hiesigem Amte anzubringen. Nach Verlauf dieser Frist werden keine Widersprüche weiter gehört, Acta als geschlossen betrachtet, und die Genehmigung zum Bau von der Königl. Hochlöbl. Regierung zu Liegnitz extrahirt werden.

Hirschberg, den 2. August 1833.

Königl. Land-Rath-Amt.
Graf v. Matuschka.

Anzeige. In Nr. 238 zu Schmiedeberg steht eine sehr schöne Droschke, ganz bequem gebaut, für 150 Rthlr. zu verkaufen.

Schlußbericht über die für die Abgebrannten zu Tost, Prausnitz und Grottkau eingegangenen milden Beiträge.

Nachdem uns noch übersendet worden sind:

1) Von den löblichen Ortsgerichten zu Warmbrunn

a. für die Abgebrannten zu Tost	3 rtlr.	25 sgr.	
b. — — — — — Prausnitz	6 =	— =	
c. — — — — — Grottkau	18 =	— =	

2) Von dem Herrn B. F...h zu L. für Tost 10 Sgr. für Prausnitz 10 Sgr., für Grottkau 10 Sgr.

sind überhaupt eingegangen:

1) für Tost = =	49 rtlr.	— sgr.	— pf.
2) — Prausnitz = =	43 =	13 =	— =
3) — Grottkau = =	57 =	27 =	6 =
Summa	150 rtlr.	10 sgr.	6 pf.

und außerdem 3 Hemden und 6 Taschen-Tücher, welche für die Abgebrannten zu Grottkau bestimmt worden sind.

Wir haben diese Beiträge an die Magisträte der genannten Städte zur Vertheilung an die Hülfsbedürftigen gesendet und statten allen milden Gebern für die auf so erfreuliche Weise an den Tag gelegte christliche Theilnahme an der Noth jener Unglücklichen, hiermit unsern wärmsten Dank ab. Hirschberg, den 23. August 1833.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Das, durch die Verlegung der kathol. Schule in das ehemalige Domainen-Amts-Schloß entbehrlich gewordene katholische Schulhaus auf der hiesigen Burggasse, soll in Uebereinstimmung mit der Stadtverordneten-Versammlung

in Term. den 10. Septbr. c.

meistbietend verkauft werden.

Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige werden daher aufgefordert, gedachten Tages früh um 10 Uhr in unserm Geschäfts-Locale auf dem Rathhause sich einzufinden.

Hainau, den 30. Juli 1833.

Der Magistrat.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege der Execution, die dem Bäcker Carl Rummler zu Warmbrunn seither zugehörig gewesene, sub Nr. 28 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 18. April c. auf 28 Rthl. 10 Sgr. Courant abgeschätzte Marktbaude daselbst, und da sich in dem am 12. Juli c. angestandenen peremtorischen Bietungs-Termine kein Käufer hierzu gemeldet hat, so ist, auf Antrag des Extrahenten der Subhastation, ein nochmaliger peremtorischer Bietungs-Termin auf

den 20. September c., Vormittags um 10 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei hierselbst anberaumt worden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 29. Juli 1833.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege der Execution, das dem Benjamin Hänisch zu Agnetendorf seither zugehörig gewesene, sub Nr. 83 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 3. Juli c. auf 312 Rthlr. 16 Sgr. Courant abgeschätzte Schmiedehaus, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf den 4. Novbr. c., Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichts-Kanzellei hierselbst an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 6. August 1833.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege der Execution, das dem Daniel Güttler zu Boberröhrsdorf seither zugehörig gewesene, sub Nr. 7 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 19. März c. auf 60 Rthlr. Courant abgeschätzte Haus, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 4. November c., Vormittags um 10 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Boberröhrsdorf an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 6. August 1833.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Standesherrliches Gericht, als Gerichts-Amt von Boberröhrsdorf.

Subhastations-Patent. Auf den Antrag der Auenhäusler Christoph Schwerdtnerschen Intestat-Erben wird ein Termin zum anderweiten öffentlichen aber freiwilligen Verkauf des Auenhauses No. 32 zu Steinseiffen auf

den 21sten October d. J.

Nachmittags um 2 Uhr in Arnsdorf anberaumt, und werden zahlungsfähige Kauflustige zu diesem Termine unter der Zusicherung eingeladen, daß der Zuschlag, wenn von Seiten der genannten Erben kein Hinderniß ansteht, sofort ertheilt werden soll. Zugleich werden alle etwanige unbekannte Gläubiger, welche aus irgend einem Rechts-Grunde an die Auenhäusler Christoph Schwerdtnersche Nachlaß-Masse von Steinseiffen, eine rechtliche Anforderung zu haben vermeinen, aufgefordert, sich in obigem Termine

den 21. October c.

zu melden, ihre Ansprüche anzuzeigen und zu bescheinigen, und die weitere Verhandlung, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie ihres Vorzugs-Rechtes gegen die übrigen Gläubiger für verlustig erklärt werden sollen.

Arnsdorf, den 18. August 1833.

Das Patrimonial-Gericht der Hochgräflich v. Matuschkaschen Herrschaft Arnsdorf. Vogt.

Bekanntmachung. Die Brau- und Brennerei nebst Kretscham zu Tschirnitz, Jauerschen Kreises, wird Termino Michaelis d. J. pachtlos, und können bis dahin kautionsfähige Brauer die Pachtbedingungen bei Unterzeichnetem einsehen.

Rosemann.

*

Auctions- und Verpachtungs-Anzeige.

Die zum Nachlaß der verstorbenen Frau Kaufmanns-Wittwe Rüffer, Auguste Amalie, geb. Böttger, zu Schwerta gehörigen Immobilien, bestehend:

1) in einem Wohngebäude, worin par terre eine Wohnstube, ein großes feuerfestes Gewölbe und Küche, in der obern Etage zwei Stuben mit einer Nebenstube, ein geräumiger Boden mit zwei Kammern befindlich, nebst angebautem Pferdestall und Scheune, auch Kuhstall und daran liegendem Obst- und Gemüsegarten;

2) einem Ackerstücke von 4 Morgen 22 □Ruthen Flächeninhalt sollen in termino den 23. September c. Nachmittags 2 Uhr an Gerichtsstelle allda, von Michaelis d. J. ab, auf vier hintereinander folgende Jahre, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, öffentlich an die Meistbietenden, unter denen sich die Auswahl vorbehalten wird, verpachtet werden.

Nächstdem soll der Mobiliarnachlaß der rc. Rüffer, bestehend in Juwelen und Kleinodien, Gold- und Silbergeschirr, Porzellain und Steingut, Gläsern, Zinn, Kupfer, Metall, Messing, Blech und Eisen, Leib-, Tisch-, Bettwäsche und Betten, Meubles und Hausgeräthe, Kleidungsstücken, in allerhand Vorrath zum Gebrauch, als: Schindeln, Heu, Stroh, Brettern rc. in termino

den 24. September c.

und die folgenden Tage, Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, im Gerichtskretscham zu Schwerta gegen baare Bezahlung in Courant öffentlich meistbietend versteigert werden. Gedruckte Cataloge sind bei uns sowohl, als den Wohllöblichen Gerichts-Aemtern zu Lauban, Marklissa, Greiffenberg und Friedeberg gratis zu erhalten.

Pacht- und resp. Kauflustige werden hierdurch eingeladen.

Meffersdorf, den 23. August 1833.

Das Gräflich von Seherr-Thoßsche Gerichts-Amt der Herrschaft Schwerta.

Subhastations-Patent. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt die zu Schadewalde belegene Schenknahrung, Nr. 79, und die auf dasigem Territorio belegenen, sub Nr. 13 verzeichneten Ackerstücke des verstorbenen Schenkwirths Johann August Trautmann, wovon die Schenknahrung auf 694 Rthl., die Ackerstücke aber auf 286 Rthl. dorfgerichtlich taxirt worden, ad instantiam der Erben, und fordert Bietungslustige auf, in Termino

den 8. October c., Nachmittags um 3 Uhr,

an der gewöhnlichen Gerichtsstelle in Schadewalde ihre Gebote abzugeben, und, nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme nöthig machen.

Die Taxe kann zu jeder schicklichen Zeit in unserer hiesigen Registratur, die Verkaufs-Bedingungen dagegen erst vom 28. d. M. eingesehen werden.

Marklissa, am 14. August 1833.

Das Patrimonial-Gerichts-Amt von Schadewalde.

Bekanntmachung. Die auf der sub hasta stehenden Schölzerei, Nr. 271 in Schwerta, ruhende Bier-, Branntwein- und Salz-Schankgerechtigkeit, event. auch die Back-, Schlacht- und Handelsgerechtigkeit, soll bis zum letzten Licitations-Termine den 16. Juni 1834, in Termino

den 23. September c., Vormittags 9 Uhr,

an Gerichtsstelle in Schwerta an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden, und werden hierzu cautionsfähige Pachtlustige eingeladen.

Die Pacht-Bedingungen sollen im Termine bekannt gemacht werden.

Meffersdorf, den 21. August 1833.

Das Gräflich von Seherr-Thoß'sche Gerichts-Amt der Herrschaft Schwerta.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß die sub Nr. 32 zu Neu-Stechow belegene, auf 940 Rthlr. 23 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Koloniestelle des Christian Gottlob Dittrich, in Termino

den 23. September c., Vormittags 11 Uhr,

als dem einzigen Bietungs-Termine, in der Gerichts-Kanzellei zu Schönwaldau, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 9. Juli 1833.

Das Gerichts-Amt von Schönwaldau.

v. Rönne.

Bekanntmachung. Zum nothwendigen öffentlichen Verkauf des sub Nr. 14 zu Rohrlach belegenen, bisher dem Gottfried Runge gehörenden Auenhauses, welches auf 12 Rthlr. 22 Sgr. 9 Pf. dorfgerichtlich abgeschätzt worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf

den 11. September c., Nachmittags 2 Uhr,

in dem herrschaftlichen Schlosse zu Rohrlach angesetzt.

Wir fordern alle zahlungs- und besitzfähige Kaufgeneigte auf, sich an dem gedachten Tage und zu der bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit Specialvollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, nach erfolgter Genehmigung der Interessenten, zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termine eingehen, wird, wenn nicht alle Interessenten, der Meistbietende eingeschlossen, darein willigen, keine Rücksicht genommen werden, und kann übrigens die Taxe in den gewöhnlichen Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden.

Hirschberg, den 30. Juli 1833.

Das Gerichts-Amt von Rohrlach, Schönau'schen Kreises. Crusius.

Bekanntmachung. Zu dem, Behufs des öffentlichen Verkaufs der zu Berthelsdorf, Hirschberg'schen Kreises, sub Nr. 64 gelegenen, auf 153 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. gewürdigten, und dem verschollenen Johann Benjamin Rudolph gehörigen Freihäuslerstelle,

am 6. November c., Vormittags 11 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Berthelsdorf anstehenden peremtorischen Bietungs-Termine, werden zahlungs- und besitzfähige Kauflustige, und der Verschollene selbst oder dessen unbekannte Erben, mit dem Beifügen geladen, daß der Zuschlag der Stelle an den Meistbietenden erfolgen soll, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen.

Hirschberg, den 13. August 1833.

Das herrschaftlich Tschörtner- und Gebhard'sche Gerichts-Amt von Berthelsdorf.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß die sub Nr. 6 zu Sandrezki belegene, auf 691 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzte, zum Nachlaß des Johann Gottlieb Mattausch gehörige Koloniestelle, in Termino

den 23. September c., Nachmittags 5 Uhr,

als dem einzigen Bietungs-Termine, in der Gerichts-Kanzellei zu Schönwaldau, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Zugleich werden zu diesem Termine alle unbekannten Gläubiger des Kolonisten Johann Gottlieb Mattausch zu Sandrezki, über dessen Nachlaß, per decretum vom 18. Mai d. J., der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet ist, mit dem Bemerken vorgeladen, daß die nicht Erscheinenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was, nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger, von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Hirschberg, den 9. Juli 1833.

Das Gerichts-Amt von Schönwaldau.

v. Rönne.

Subhastations-Patent. Nachdem, auf den Antrag der Real-Gläubiger, die Resubhastation des zu Mittel-Kauffung, sub Nr. 13 gelegenen, vormals Benjamin Fuckner'schen Hauses, welches, nach der vorigen Taxe vom 5. Januar 1832, auf 110 Rthlr. gewürdiget worden, verfügt worden, haben wir einen Bietungs-Termin auf

den 9. November c., Vormittags 11 Uhr,

zu Schloß Mittel-Kauffung anberaumt, wozu zahlungsfähige Kauflustige mit dem Beifügen vorgeladen werden, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, wofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen.

Hirschberg, den 23. August 1833.

Das Gerichts-Amt von Mittel-Kauffung.

Fliegel.

Bekanntmachung. Wer folgende Documente, als:

1) über 25 Rthlr., ursprünglich für den minorennen Christian Gottlieb Scharff und ex cessione vom 22. Januar 1805 für die Johann Benjamin Scharff'schen Kinder,

2) über 13 Rthlr., ursprünglich für die Christian Gottfried Schrotische Vormundschaft und ex cessione vom 22. April 1805 für die Johann Gottfried Stumpe'schen Kinder, eingetragen ex decreto vom 22. April 1805,

3) über 12 Rthlr., ursprünglich für die Schrotische Vormundschaft ex decreto vom December 1795 und ex cessione vom 22. April 1805, für die Johann Gottfried Stumpe'schen Kinder,

4) über 18 Rthlr., ex decreto vom 3. Februar 1800 für den Johann Christoph Stief'schen Sohn zweiter Ehe,

5) über 35 Rthlr., für die Vormundschaft der Benjamin Scharff'schen Kinder, ex decreto vom 13. Januar 1802,

6) über 24 Rthlr., für den Soldaten Johann Sigmund Kleinert, ex decreto vom 16. April 1806,

7) über 270 Rthlr., für die Johann Gottfried Stief'sche Ehefrau, ex decreto vom 16. April 1806,

8) über 150 Rthlr. für die unverheiratheten Johann Gottfried Stief'schen Kinder, ex decreto vom 16. April 1806, sämmtlich auf Nr. 85 zu Seiffersdorf, ferner über die auf Folio 46 zu Boberstein, sub Rubrica III. Nr. 2, für die zwei jüngern Geschwister des ehemaligen Besitzers gedachter Stelle, Johann Gottlieb Gräbel, eingetragenen 42 Rthl. 11 Sgr. 1⅓ Pf.,

als Eigenthümer, Cessionar, Pfand- oder Briefs-Inhaber hinter sich oder eine Forderung an die in den Documenten verschriebene Post hat, wird hierdurch aufgefordert, solches im Termine,

den 19. December c., Vormittags 9 Uhr,

zu Seiffersdorf anzuzeigen, widrigenfalls die Amortisation der Documente erkannt, und, nach Präclusion aller sich nicht meldenden Interessenten, die Löschung der Posten erfolgen wird. Schmiedeberg, den 20. August 1833.

Das Gerichts-Amt Seiffersdorf. Hilse.

Bekanntmachung. Es kommen bei der Herrschaft Greiffenstein für diesen Herbst an den hier festgesetzten Tagen, und zwar in den Vormittags-Stunden, folgende Karpfen-Teiche zur Abfischung, als:

den 6. September der Fünfhäuser-Teich,
den 13. September der Rohrteich,
den 20. September der kleine Theil,
den 27. September der Herren-Teich,
den 4. October der Giehrner Teich,
den 11. October der Förster-Teich,
den 18. October der Schaafbrücken-Teich,
den 25. October der große Theil,

was hiermit öffentlich bekannt gemacht und dazu Fisch-Kauflustige höflichst eingeladen werden.

Greiffenstein, den 20. August 1833.

Reichsgräflich von Schaffgotschsches Wirthschafts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

Bekanntmachung. Wer folgende Documente, als:
1) über die am 3. Februar 1787 auf dem Fundo Nr. 108 zu Lomnitz, sub Nr. 1. eingetragenen 50 Rthlr. für die katholische Kirche zu Stonsdorf,
2) über die am 4. Januar 1795 auf Folio 109 zu Lomnitz, sub Nr. 3 intabulirten 9 Rthl. für die katholische Kirche zu Lomnitz,
3) über die für ebendieselbe auf dem Fundo Nr. 43 zu Lomnitz, sub Nr. 2 am 21. Mai 1798 intabulirten 5 Rthlr.,
4) über die für ebendieselbe auf dem Fundo Nr. 13 zu Lomnitz, sub Nr. 4 am 7. Januar 1793 intabulirten 20 Rthlr.,
5) über die für ebendieselbe am 4. Januar 1795, sub Nr. 5 intabulirten 50 Rthlr., auf demselben Fundo,
6) über die auf dem Fundo Nr. 172 zu Lomnitz, sub Nr. 4 am 17. Februar 1795 für ebendieselbe intabulirten 18 Rthlr.,
7) über die für ebendieselbe am 1. September 1791, sub Nr. 6, auf dem Fundo Nr. 55 zu Lomnitz eingetragenen 12 Rthlr.,

als Eigenthümer, Cessionar, Pfand- oder Briefs-Inhaber hinter sich hat, wird hierdurch aufgefordert, solche im Termine,

den 14. December 1833, Vormittags 9 Uhr,

in Lomnitz vorzulegen, widrigenfalls die Amortisation der Documente, nach Präclusion aller sich nicht meldenden Interessenten, erfolgen wird.

Schmiedeberg, den 20. August 1833.

Das Gerichts-Amt Lomnitz. Hilse.

Brau-Urbar-Verpachtung. Das hiesige städtische Brau-Urbar wird ultimo December d. J. pachtlos und soll auf anderweitige 6 Jahre wieder verpachtet werden.

Behufs dieser Verpachtung ist ein Licitations-Termin auf den 14ten September d. J. Vormittags 10 Uhr in der Wohnung des Königl. Justiz-Commissarii Herrn Woit angesetzt worden, zu welchem cautionsfähige Pachtlustige hierdurch mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Ueberlassung der Pacht an den Meist- oder Bestbietenden, nach zuvoriger Berathung mit dem Ergänzungs-Ausschuß der brauberechtigten Bürger erfolgen soll.

Die Bedingungen können täglich in der Wohnung des Stadt-Kämmerer Anders eingesehen werden und wird rücksichtlich der Bedeutenheit dieses Brau-Urbars bemerkt, daß dasselbe das Krugs-Verlagsrecht auf die Schankstätten hiesiger Stadt und der derselben angehörigen Dörfer, Grunau, Cunnersdorf, Straupitz, Schwarzbach und Hartau auszuüben berechtigt ist.

Hirschberg, den 15. July 1833.

Der Verwaltungs-Ausschuß der brauberechtigten Bürger.

Bekanntmachung. In der Nacht vom 17. zum 18. d. M. wurde dem hiesigen Brauermeister Gottfried Frömberg aus dem, inwendig mit einer Anlege versehenen Stalle, eine rothscheckigte, um den Kopf und über den Rücken gesprenkelte, circa 8 bis 9 Jahr alte Kuh gestohlen, und wird dem Entdecker dieses Diebstahls eine reichliche Belohnung zugesichert. Die Orts-Gerichte.

Tiefhartmannsdorf, Schönau'schen Kr., d. 20. Aug. 1833.

Anzeige. Denen resp. Mitgliedern des Sterbe-Kassen-Vereins zu Ketschdorf wird hierdurch bekannt gemacht: daß binnen wenigen Wochen ein vollständig namentliches Verzeichniß sämmtlicher resp. Mitglieder, vom Tage der Stiftung, den 1. Juni 1830 ab bis ultimo Juni 1833, so wie ein Nachweis des in diesem Zeitraum stattgefundenen Abganges, im Druck erscheinen wird, dessen Preis auf dem Titelblatt angesetzt seyn soll, und alljährlich ultimo Juni ein dergleichen Nachweis als Fortsetzung herausgegeben werden wird.

Hirschberg, den 15. August 1833.

Der Bezirks-Vorsteher Hoy, im Auftrage.

Anzeige. Da ich so eben dem Kaufmann Herrn

August Meusel in Wiesa bei Greiffenberg,

mit Genehmigung Einer Königl. Hochpreislichen Regierung zu Liegnitz, ein Commissions-Geschäft meiner

Buch-, Musik- und Kunsthandlung

übertragen, und demselben bereits ein bedeutendes Lager von älteren und neuesten Schriften aus allen Gebieten der Wissenschaften, so wie von Musikalien, Kupferstichen, Lithographien, Strick- und Stickmustern, Landkarten, Visitenkarten, Zeichnenbüchern, Schulvorschriften, Stahl-Schreibfedern und ähnlichen Artikeln übersandt habe, so empfehle ich hiermit das Geschäft des Herrn Meusel auf's angelegentlichste. Derselbe wird jeden gütigen Auftrag stets auf das prompteste vollführen, von allen Büchern u. dgl., sie mögen erschienen seyn oder noch erscheinen, und wo immer angekündigt werden, nur die feststehenden Ladenpreise berechnen, alle Arten von Subscriptionen übernehmen, und sich überall durch die größte Rechtlichkeit und Dienstwilligkeit des geschenkten Zutrauens würdig zu zeigen suchen.

Außer allen andern Journalen und Zeitschriften könnte besonders die beliebte

Leipziger Modenzeitung

mit Doppelkupfer, gegen sehr billigen Beitrag, wöchentlich bei Herrn Meusel zu lesen seyn, auch wird derselbe unter den annehmlichsten Bedingungen einen

Taschenbuch-Zirkel auf 1834

zweckmäßig einrichten, wozu Theilnehmer sich bei demselben zu melden belieben.

Bunzlau, am 22. August 1833.

Appun's Buchhandlung.

Aufforderung. Alle Diejenigen, welche an meine verstorbene Frau noch Anforderung zu haben glauben, fordere ich auf, binnen einem Monat a dato sich mit ihren Ansprüchen zu legitimiren; zugleich aber werden auch diejenigen, welche sich noch als Restanten der Seligverstorbenen vorfinden, ersucht, binnen gleicher Frist ihre Zahlungen zu leisten, um mich der Unannehmlichkeit zu überheben, auf dem Wege Rechtens meine Ansprüche geltend machen zu müssen. Friedeberg a. Q., den 27. August 1833.

Rathmann Guhr.

Anzeige. Veränderungswegen ist die in ganz gutem Baustande befindliche Bäckerei sub No. 78 zu Nieder-Zieder aus freier Hand zu verkaufen. Kauf-Liebhaber erfahren das Nähere bei dem Eigenthümer selbst. Nieder-Zieder b. Landeshut den 19. Aug. 1833.

F. Neumann, Bäckermstr.

Anzeige. In Erbauung und Setzen von Koch- und Zugöfen und Englischen Darren, empfiehlt sich Fischer, wohnhaft auf der Schildauer Gasse, beim Goldarbeiter Hrn. Lundt.

Herzlichen Dank den beiden Herren aus Brieg für Ihre in dem Boten aus dem Riesengebirge veröffentlichte Warnung, indem mich Selbige dadurch so gestellt haben, daß dergleichen Unannehmlichkeiten nicht mehr vorfallen können. Riesen-Koppe, d. 25. Aug. 1833.

Siebenhaar.

Vermiethungs-Anzeige. Da in dem Hause des verstorbenen Kaufmann Baumert zu Schmiedeberg, der Verkauf der vorhandenen Schnittwaaren nur bis Michaelis d. J. und zwar zu herabgesetzten Preisen fortgesetzt wird, so ist von dieser Zeit an das Verkaufs-Gewölbe, verbunden mit einer geräumigen und bequemen Wohnung zu vermiethen. Auch kann, wenn es gewünscht würde, das zu diesem Hause gehörige Hintergebäude (worin ein Appretur-Gewölbe befindlich) so wie auch der Garten mit überlassen werden. Nähere Auskunft ertheilt der Buchbinder Herr Bürgel in Schmiedeberg.

Gesuch. Wenn Jemand eine Kirchenstelle, hinter der Bank, wo die Prediger-Frauen ihre Sitze haben, in der nächstfolgenden ersten oder zweiten Bank, zu vermiethen hat, jedoch, daß der zu vermiethende Stand mehr am Eingange als in der Mitte sich befinden könnte, um dem Prediger so nahe als möglich zu seyn, so erfährt der Vermiether das Nähere in der Expedition des Boten.

Anzeige. 350 Rthlr. sind zu Michaeli zu vergeben. Wo? ist zu erfahren beim Buchbinder Herrn Bürgel zu Schmiedeberg.

Verloren. Ein Armband von schwarzem Sammet, mit vergoldetem Schloß, worin zwei violette und zwei weiße Steine, ist auf dem Wege von der Apotheke in Hirschberg bis Lomnitz verloren worden. Der ehrliche Finder erhält bei Ablieferung desselben in der Expedition des Boten eine angemessene Belohnung.

Anzeige. 10 Stück eichene zweizöllige Pfosten, 8 Ellen lang, 3 Stück starke fünfzöllige und 3 Stück beschlagene mittlere eichene Klötzer, 7 Stück Stuben-Balken, weiche, 10 Ellen lang, 2 Stuben-Thüren und eine Treppe, stehen, Veränderungswegen, zum Verkauf. Hr. Schenkwirth Hertrampf zu Hirschberg weiset den Verkäufer nach.

Saamen-Getreide-Verkauf. Stauden-Korn, Aegyptischer Abkunft, von vorjähriger Erndte, liegt zum Verkauf beim Dom. Stöckel-Kauffung.

Vermiethung. Schildauerstraße in No. 383 sind, eine Treppe hoch, zwei Stuben, nebst Küche und Zubehör, an eine stille Familie zu vermiethen, und können bald oder zu Michaeli bezogen werden. Das Nähere in No. 381 beim Herrn Kaufmann Baumert.

Gefunden. Es ist den 14. August zwischen Friedeberg und Ullersdorf ein Packetchen Zwirn gefunden worden; der rechtmäßige Eigenthümer, welcher sich als solcher zu legitimiren weiß, kann dasselbe, gegen Erstattung der Insertions-Gebühren und des Post-Porto, sofort in Empfang nehmen bei dem Strickermeister Wiesner in Friedeberg a. Q.

Zu vermiethen ist in Nr. 816 eine Ober-Stube nebst Kammer. Schwanitz, Bürstenbinder.

Barometer- und Thermometerstand, bei dem Prorektor Ender.

1833		Barometerstand.			Thermometerstand.		
Monat.	Tag.	7h	2h	10h	7h	2h	10h
August.	19	26 Z. 9 2/10 L.	26 Z. 10 1/10 L.	26 Z. 11 1/10 L.	10	11 3/4	9
	20	26″ 10 6/10‴	26″ 11‴	26″ 11 8/10‴	11	12	10
	21	26″ 9 4/10‴	26″ 8‴	26″ 10 6/10‴	10	11	9
	22	26″ 9 8/10‴	26″ 9 6/10‴	26″ 9 1/10‴	10	13	12
	23	26″ 8 8/10‴	26″ 10 5/10‴	26″ 8 6/10‴	12	18	12
	24	26″ 9 6/10‴	26″ 10 7/10‴	27″	11	12 1/2	11
	25	27″ 0 7/10‴	27″ 1 8/10‴	27″ 1 6/10‴	9	18	7 1/2

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 24. August 1833.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	142 1/4
Hamburg in Banco	à Vista	151 1/4	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	150 7/12	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	6—25 3/4
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	—	102 5/6
Ditto	M. Zahl.	—	102 1/4
Augsburg	2 Mon.	103 1/6	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	104 1/3
Berlin	à Vista	100 1/12	—
Ditto	2 Mon.	—	99
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	—	96 1/2
Kaiserl. Ducaten	—	—	96
Friedrichsd'or	100 Rtlr.	113 1/2	—
Louisd'or	—	113 1/2	—
Polnisch Cour.	—	—	100 3/4

Effecten-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	100 R.	97 1/4	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	ditto	—	—
Ditto ditto von 1822	ditto	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	101 1/2	—
Breslauer Stadt-Obligationen	ditto	105	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	42 1/4	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	106 1/4	—
Ditto ditto	500 R.	107	—
Ditto ditto	100 R.	—	—
Disconto	—	5	—
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à . . .	50 Rtl.	52 1/6	—
Ausländische Fonds:			
Wiener 5 p. Ct. Metall. . . .	—	—	—
Ditto 4 p. Ct. Metall. . . .	—	—	—
Poln. Pfandbriefe	—	—	—
Ditto Partial-Obligat.	—	—	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 22. August 1833.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	1	22	—	1	12	—	1	5	—	—	25	—	—	16	—	1	—	—
Mittler . .	1	18	—	1	6	—	1	—	—	—	22	—	—	14	—	—	25	—
Niedrigster	1	15	—	1	2	—	—	27	—	—	20	—	—	18	—	—	—	—

Jauer, den 24. August 1833.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	1	18	—	1	8	—	1	—	—	—	20	—	—	15	—
Mittler . .	1	15	—	1	3	—	—	27	—	—	18	—	—	14	—
Niedrigster	1	12	—	—	28	—	—	24	—	—	16	—	—	13	—
Löwenberg, den 19. August 1833. (Höchster Preis.)	1	20	—	1	12	—	1	3	—	—	25	—	—	17	6